Freitag, 1. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10832. 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 1. März. In der Nachtsitzung des Unterhauses antwortete Lord Northcote auf eine Anfrage Lord Hartingtons, Lord Napier of Magdala und General Garnet Wolseley seien nicht zu Chefs der Expedition ernannt, sondern nur dazu ausersehen, falls eine Expedition nöthig werden sollte. Die Wahl fand schon vor 10 oder 12 Tagen statt. Lord Napier wurde aus Gibraltar berufen, damit er mit den Militärbehörden consultiren könne und zum Handeln bereit sei, wenn es erforderlich werden sollte.

London, 1. März. Der „Daily Telegraph" läßt sich melden, die britische Regierung habe den Fürsten Gortschakoff benachrichtigt, sie werde ihren Botschafter in Petersburg, Lord Loftus, abberufen, wenn die Russen mit oder ohne Zustimmung der Pforte in Konstantinopel einrücken sollten. — Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Febr. Der „Polit. Corr." wird aus Athen von gestern gemeldet, bei Kanea auf Kreta fänden seit zwei Tagen anhaltende erbitterte Kämpfe statt, in Kanea selbst seien die Christen durch die Muhamedaner ernstlich bedroht. In Chimarra (Griechisch-Albanien) sei gleichfalls ein Aufstand ausgebrochen, Delvigno stehe in Gefahr, in die Hände der Aufständischen zu fallen. — Gegenüber einer Bukarester Mittheilung, wonach Oesterreich und England sich einer Retrocession Bessarabiens widersetzten, Frankreich und Italien aber Rußland's Forderung unterstützten, bemerkt die „Polit. Corresp.", diese Meldung entspreche nicht den thatsächlichen Verhältnissen, mindestens sei nichts davon bekannt, daß eine oder mehrere Mächte gerade in dieser Frage Rußland opponirten

Pest, 28. Februar. Unterhaus. Simonyi richtete eine Interpellation an die Regierung wegen der angeblich durch die Russen erfolgten Hinrichtung österreichisch-ungarischer Unterthanen in der Türkei. Der Ministerpräsident erklärte, er werde die Interpellation später beantworten, das Ministerium des Auswärtigen werde vorerst Erhebungen veranlassen, um die Richtigkeit der Thatsache zu ermitteln.

Rom, 28. Februar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" wird Cardinal Simeoni seinen Posten als Staatssecretär nächsten Montag übernehmen und dabei eine Note an die Mächte richten, worin denselben für den dem Conclave geleisteten Beistand und für die Kundgebungen zu Gunsten des neugewählten Papstes gedankt wird. Fast sämmtliche päpstliche Nuntien sollen, um früher eingegangener Verpflichtungen enthoben zu sein, versetzt werden.

Reichstag.

11. Sitzung vom 28. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Abg. **Winterer**: „Am 14. September v. J. hat der Unterzeichnete dem Oberpräsidenten zu Straßburg schriftliche Anzeige gemacht von seinem Vorhaben, ein politisches Wochenblatt, den „Elsässer", zu gründen, auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1868 Art. 1, welches jeden großjährigen im Besitze der bürgerlichen Rechte befindlichen Elsässer ermächtigt, ohne vorherige Genehmigung eine Zeitung herauszugeben. Am 1. Oktober hat der Unterzeichnete bei dem Bezirkspräsidium zu Kolmar das projectirte Blatt gesetzlich angemeldet, und am 5. Oktober glaubte er durch ein Cirkular das Erscheinen des Blattes auf den 19. Oktober verkündigen zu können. Am 10. Oktober erfolgte ein Schreiben des Präsidenten von Ernsthausen, welches das Erscheinen der Zeitung untersagte: Der Unterzeichnete erblickt in der Verfügung des Bezirkspräsidenten von Kolmar eine Verletzung sowohl seines eigenen Rechtes als des Rechtes eines bedeutenden Theiles des elsässischen Volkes, welchem seit sieben Jahren, ohne gegründete Ursache, ein eigenes Organ fortwährend versagt wird. — Der Unterzeichnete erlaubt sich deshalb den Reichskanzler zu fragen: 1. Ist der vorliegende Fall zur Kenntniß des Reichskanzlers gekommen? 2. Wie gedenkt der Reichskanzler die Verfügung des Bezirkspräsidenten von Kolmar mit den in Elsaß-Lothringen geltenden Gesetzen in Einklang zu bringen? 3. Ist der Reichskanzler geneigt, geeignete Maßnahmen zu Gunsten des untersagten Blattes zu treffen?"

Abg. **Winterer**: Die Verfügung des Bezirkspräsidenten von Kolmar, durch welche die Herausgabe unseres katholischen Blattes untersagt wurde, basirt auf dem Art. 10 des Verwaltungsgesetzes, der den Oberpräsidenten ermächtigt, bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit die nöthigen Maßnahmen zu treffen. Nach Art. 1 des bei uns geltenden französischen Preßgesetzes vom 11. Mai 1868 ist aber jeder unbescholtene und würdige Elsässer berechtigt, ohne vorherige Genehmigung eine Zeitung herauszugeben. Daß unser projectirtes Blatt die öffentliche Sicherheit gefährde, kann wohl kaum jemals bewiesen werden. Das projectirte Blatt sollte lediglich die sociale Frage erörtern und eine politische Rundschau bieten, in welchen die verleumderischen Angriffe der Regierungspresse zurückgewiesen werden sollten. Das Verfahren der Regierung ist um so auffallender, als sie erst im September v. J. die Herausgabe eines israelitischen Blattes gestattet hat und ruhig zusieht, wie von einem radicalen Blatt in dessen Redaction zwei verurtheilte Mitglieder der Pariser Commune als Redacteure functioniren die katholische Kirche unausgesetzt verhöhnt wird. Daß die Regierung sich uns gegenüber auf den Dictaturparagraphen stützt und ihn gewissermaßen als Parteiwaffe gegen uns gebraucht, ist um so unverständlicher, als ihr ja neben dem strengen Preßgesetz noch viele andere Mittel: offiziöse Presse, Staatsanwälte und Polizei, gegen unser Blatt zur Verfügung stehen. Wir verlangen gleiches Recht für alle Staatsbürger auch in Elsaß-Lothringen und erwarten, daß sich die Regierung in dieser Weise aussprechen wird. (Bravo im Centrum.)

Unterstaatssekretär **Herzog**: Die erste Frage der Interpellation beantworte ich mit Ja. Auf die zweite bemerke ich, daß nach der Auffassung der Regierung die betreffende Verfügung mit den geltenden Gesetzen nicht in Widerspruch steht. Der § 10 des Verwaltungsgesetzes vom 31. Dezember 1871 ermächtigt den Oberpräsidenten, eine Zeitung zu verbieten. Der § 10 ermächtigt den Oberpräsidenten, bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Maßregeln zu ergreifen, welche er zur Abwendung der Gefahr für erforderlich erachtet, giebt ihm also auch die Befugniß, Veröffentlichungen zu untersagen, welche nach seiner Ansicht geeignet sind, Unordnungen hervorzurufen oder zu unterhalten. Der Interpellant hat dadurch, daß er beim Oberpräsidenten um die Genehmigung der Zeitungsherausgabe nachsuchte, selbst anerkannt, daß dem Oberpräsidenten das Recht des Verbotes zusteht (Heiterkeit). Die dritte Frage beantworte ich mit „Nein". Die Regierung findet keinen Anlaß, den Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen zu corrigiren.

Abg. **Guerber**: Die ganze Schwere des Art. 10 wird gegen diejenige Presse in Elsaß-Lothringen angewendet, welche unsere Ansichten vertritt und somit gegen einen großen Theil der elsässischen Bevölkerung. Unter diesem Druck schmachten wir seit sieben Jahren. Bald nach der Annexion wurden unsere Organe unterdrückt und alle Versuche sie wieder erscheinen zu lassen vereitelt; damit ist die Majorität des Volkes mundtodt gemacht. Die Regierung hat wiederholt eine milde Anwendung des Art. 10 verheißen, aber uns immerfort mit allerlei Ausflüchten abgespeist; sie hat verlangt, daß sogar die Correspondenten namhaft gemacht, daß Garanten gestellt würden, so daß Jeder von unserer Partei, welcher sprechen will, einen Garanten hinter sich haben soll, der für seine Weisheit haftet. Das deutsche Preßgesetz hat schon Waffen und Clauseln genug, um die Regierung gegen Ausschreitungen der Presse zu schützen.

Abg. **Schneegans**: Ich möchte nur dem Mißverständnisse vorbeugen, als ob wir auf dieser Seite des Hauses nicht auch für die Preßfreiheit und Gleichheit in Elsaß-Lothringen eintreten. Unsere Collegen beklagen sich über Verleumdungen und Angriffe; wir sind denselben Angriffen ausgesetzt, wie diese Herren. Sie sagen, Sie haben keine Zeitungen in Elsaß-Lothringen; aber jedes Kind weiß, daß Sie eine Menge von deutschen Zeitungen zu uns hereinführen und besonders in Wahlangelegenheiten in allen Dörfern verbreiten. Im Prinzip wollen wir, daß alle Parteien in Elsaß-Lothringen, wie sie auch heißen mögen, ebenso gut zu Wort kommen, wie diejenigen, die heute schon das Wort haben. Sie beklagen sich, mundtodt gemacht worden zu sein und ganz speziell unter dem Art. 10 zu leiden: wir leiden noch mehr darunter. Sie ziehen Ihre Vortheile aus dieser Situation, denn man weiß gar nicht, wo und wie man Sie fassen und angreifen soll, Sie entziehen sich der Verantwortlichkeit für Ihre Ideen, während wir sie für die unsrigen tragen. Zudem hat man mit der Behauptung, als hätten wir Garantien gegeben, als wären wir der Regierung unterthan, unsere Unabhängigkeit angegriffen. Die Gesetzlichkeit der Maßregel zu vertheidigen, ist Sache der Regierung, zweckmäßig und politisch ist sie nicht. An Stelle der Regierung würde ich der ultramontanen Partei ebenso gut ein Blatt erlauben, wie jeder anderen, damit keine auch nur mit einem Schein von Wahrheit sagen könne, sie sei mundtodt gemacht worden. Des Pudels Kern liegt im Art. 10 des Dictaturgesetzes; hier müssen alle Elsaß-Lothringer, auf welcher Seite des Hauses sie auch sitzen, sagen: ceterum censeo. So lange Art. 10 in unseren Landen besteht, ist Elsaß-Lothringen, wenn ich mich so ausdrücken darf, vergiftet. Gerade das Bestehen dieses Artikels wirft auf die Parteien, die ein Blatt haben, den Anschein, als wären von diesen Parteien, wie man ausgeführt hat, gewisse Garantien gegeben. Wenn ich hier für die Freiheit und Gleichheit der Presse einstehe, so geschieht es, um das Prinzip zu wahren und unseren Collegen aus Elsaß-Lothringen, die einer andern Partei angehören, den Schutz dieses Prinzips zu sichern wie uns selbst.

Abg. v. **Schorlemer-Alst**: Die Mißlichkeit des jetzigen Zustandes in Elsaß-Lothringen hat auch der Vorredner anerkannt. Manche deutsche Blätter kommen garnicht in die Reichslande hinein, die Germania wird an der Grenze zurückgehalten. Die Antwort des Commissars der Bundesregierung hat mich nicht überrascht; jedoch müßte eine verständige und anständig deutende Regierung doch vor Anwendung des Art. 10 erst abwarten, ob durch eine Zeitung Unordnung angestiftet wird. Wenn auch möglicherweise die Unterdrückung in der Machtbefugniß des Oberpräsidenten gelegen hat, so handelt es sich doch hier darum, ob er diese Machtbefugniß nach Recht und Billigkeit oder tyrannisch ausgeübt hat. Die Frage der freien Meinungsäußerung ist neben der Ausübung der Religion das wichtigste Recht des Staatsbürgers. Den Zustand der Presse in Elsaß-Lothringen sollte man aber nicht in Deutschland, nicht einmal in Rußland für möglich halten; Oppositionsblätter werden nicht geduldet, nur solche Zeitungen werden gestattet, die auf dem Standpunkt der Regierung stehen oder Reptilien sind. Ich wünsche, daß die Fortschrittspartei ein energisches Wort für die Preßfreiheit spricht. Wir haben immer gesagt, daß die Elsaß-Lothringer Deutsche sind, wir müssen sie also auch als Deutsche behandeln, während ich ihre Behandlung seitens der Regierung undeutsch nennen muß. Wenn die Regierung das Urtheil der unabhängigen Presse nicht vertragen kann, dann kann sie kein gutes Gewissen haben.

Abg. **Marcard**: Er müsse das formale Recht des Oberpräsidenten zum Verbot des „Elsässers" anerkennen. Dagegen halte er die Ausübung dieses Rechtes für politisch nicht richtig. Ueberall erscheinen socialdemokratische Blätter, welche allgemeinen Umsturz, Gotteslengnung und Abfall vom Christenthum predigen; dazu eine Menge Witzblätter, die sittlich vielleicht mehr Schaden thäten, als die socialdemokratische Presse. Wenn nun solche Blätter im Elsaß Zugang fänden, ein voraussichtlich ultramontanes Blatt dagegen unterdrückt würde, so müsse das Volk im Elsaß glauben, die Regierung halte das katholische Christenthum für mehr reichsfeindlich und gefährlich, als die socialistische, antichristliche und auch jüdische Presse; Es sei nicht politisch, den christlichen d. h. den noch am meisten deutsch gearteten Theil der Elsässer unter Polizei-Aufsicht, ja fast unter Beschränkung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte zu halten.

Abg. **Träger**: Meine politischen Freunde und ich haben bei jeder Gelegenheit dem Gedanken der Gleichberechtigung des Elsaß mit den übrigen Reichstheilen Ausdruck gegeben. Diese Meinung haben wir auch bei Gelegenheit des Preßgesetzes ausgesprochen. Was die Interpellation selbst betrifft, so sind wir der Ansicht, daß dieselbe nach dem bestehenden Rechtszustande begründet ist. Die Ausführungen des Regierungscommissars haben in mir keinen Zweifel angeregt, sondern etwa noch bei mir bestehende Zweifel unterdrückt. Werthvoll war mir das Anerkenntniß des Regierungscommissars, daß der Oberpräsident das Erscheinen einer Zeitung nicht zu erlauben habe. Auf den Umstand, daß der Interpellant sich um diese Erlaubniß an den Oberpräsidenten gewendet hat, kann es nicht ankommen, da der Präsident kein Recht gehabt hat, ein Verbot auszusprechen. (Sehr richtig). Der Ober-Präsident hat nach dem Gesetz nur das Recht, eine Zeitung aus bestimmten Gründen zu unterdrücken: es muß also ein vorhandenes Blatt sein und im vorliegenden Falle existirte das Blatt noch gar nicht. Auf Grund des bestehenden Rechts ist die Maßregel des Oberpräsidenten unbegründet und die Beschwerde des Interpellanten berechtigt. Außerdem scheint es bedenklich, bestimmten Personen von vornherein eine Gefährlichkeit beizulegen, die sie vielleicht gar nicht haben. Es handelt sich hier um eine Ausnahmemaßregel, und diese muß, wenn nicht wohlwollend, so doch jedenfalls strict interpretirt werden, und eine stricte Interpretation des Art. 10 spricht gegen den Oberpräsidenten. (Beifall.)

Unterstaatssecretär **Herzog**: Der Vorredner irrt, wenn er meint, daß der Interpellant seinen ersten Antrag an den Bezirkspräsidenten gerichtet hat; der Antrag war an den Oberpräsidenten gerichtet. Die Regierung wünscht selbst, von den Ausnahmemaßregeln dispensirt zu sein und das deutsche Preßgesetz auch in Elsaß-Lothringen gelten zu lassen, aber bei der Haltung der ultramontanen Partei ist das nicht möglich. (Widerspruch im Centrum.) In Elsaß-Lothringen bedeutet die ultramontane Presse etwas anderes als im übrigen Deutschland. Hier wird in Zeiten der Gefahr sich Jeder als Deutscher fühlen, aber in Elsaß-Lothringen sind die Sympathien für Frankreich doch viel zu stark. Es erschien z. B.

Zur Molkerei-Ausstellung in Elbing.

Elbing, 28. Februar.

Morgen wird die Molkerei-Ausstellung eröffnet werden, die über die Resultate und Fortschritte des Milchereibetriebes unserer Provinz Aufschluß und durch die Verdicte der Preisrichter ein Urtheil über den Stand des bedeutendsten unserer landwirthschaftlichen Gewerbe feststellen soll. Tendenz und Zweck der Elbinger Ausstellung bedürfen einer kurzen Erklärung. Vor Jahresfrist hat in Hamburg eine Molkerei-Ausstellung stattgefunden, auf der auch der private und genossenschaftliche Milchereibetrieb der Provinz Preußen stark vertreten war. Stark aber nicht glücklich. Durch allgemeine Prüfung und das Urtheil der Preisrichter, welches sich über die preußischen Molkerei-Producte sehr ungünstig aussprach, erschien als festgestellt, daß unser Landestheil in der Fabrikation von Milchwaaren nicht auf der Höhe der Zeitansprüche und der Concurrenzfähigkeit stehe. Sowohl Mangel an Intelligenz und industriösem Sinne, der sich in Nichtbenutzung der neuesten Erfahrungen und Constructionen des Betriebes ausspricht, als auch eine gewisse Lässigkeit, Sorglosigkeit im Betriebe selbst lassen sich wohl als die Hauptgründe dieses Zurückstehens anführen. Zwar hätten wir in Hamburg noch besser auftreten können, denn manche der hervorragendsten Milch-Industrien waren nicht erschienen. Im Allgemeinen aber sprach sich dort das Urtheil der Sachverständigen dahin aus, daß der altpreußische Molkereibetrieb zwar auf genügender Höhe stände, um die mäßigeren Anforderungen des Berliner Marktes befriedigen zu können, daß wir indessen für den Hamburger, also für den Weltmarkt, nicht concurrenzfähig seien.

Deshalb hauptsächlich wurde bestimmt, daß die nächste große Molkerei-Ausstellung in einer gutgelegenen Stadt der Provinz Preußen stattfinden solle. Man hat Elbing dafür erwählt. Die Beschickung ist eine ungemein starke. Mit den Erzeugnissen des großen Genossenschaftsbetriebes wetteifert die bedeutendere und kleinere Privatwirthschaft, um die Elbinger Ausstellungshalle vollständig zu füllen. Ueber 200 Milchproducte und eine vollzählige lückenlose Uebersicht über die besten Apparate, Werkzeuge, Geräthe und Maschinen zum Molkereibetriebe legen Zeugniß dafür ab, daß man vor der neuen Prüfung nicht zurückschreckt, nicht verstimmt durch die ungünstigen Wahrsprüche in Hamburg das Urtheil competenter Sachverständiger aus Dänemarck, Hamburg, Berlin scheut. Diese sind heute Morgen hier eingetroffen und haben etwa um 1 Uhr als Preisrichter ihre schwierige Arbeit begonnen. Der heutige Nachmittag hat dieselbe zu einem auch nur vorläufigen Abschluß noch nicht bringen können, es war bis dahin die Prüfung der Dauerbutter, allerdings des umfangreichsten und wichtigsten Ausstellungsmaterials, noch nicht einmal beendet. Es soll am Abend mit dem schwierigen Geschäfte der Prüfung fortgefahren und dasselbe voraussichtlich im Laufe des morgenden Tages beendet werden.

Im Allgemeinen dürfte das Urtheil sämmtlicher Preisrichter, die als völlig unparteiische Sachverständige von Fern her zu diesem mühevollen Amte hergekommen sind, schon jetzt feststehen. Es lautet dahin, daß die Provinz die in Hamburg empfangene harte Lehre nicht in den Wind geschlagen, dieselbe vielmehr benutzt hat als Ansporn zu tüchtigem, ernstem Fortschreiten, dessen Erfolge in der Ausstellung erfreulich zu Tage treten. Was man in Hamburg erfahren, besonders aber, was man dort gelernt hat durch gewissenhafte Prüfung der Leistungen von Gewerbsgenossen, das ist im Laufe des einen Jahres fruchtbar verwerthet worden. Die Producte der Molkereigewerbe haben sich nach der einmüthigen Ansicht der Preisrichter bei uns seit jener Zeit bedeutend vervollkommnet, die besten unserer Buttern würden heute marktfähig sein in Hamburg und in Dänemark, an den großen Stapeln und Erzeugungsorten für den Weltmarkt also. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Dauerbutter, den vornehmsten Handelsartikel. Leider fehlt es unserer Provinz noch an der Oeffnung großer internationaler Absatzgebiete, denn auch der geschäftliche Betrieb Altpreußens ist wie der technische hinter denen der Molkereiwaarengebiete West-Europa's zurückgeblieben. Darüber wurde schon auf früheren Provinzial-Ausstellungen geklagt und aus Königsberg kam damals die Zusage, daß diesem Handelsartikel eine größere Beachtung geschenkt werden solle. Bis jetzt scheint man dennoch zumeist für den weniger anspruchsvollen Berliner Markt zu arbeiten; internationale Verbindungen und Absatzgebiete werden sich hoffentlich erschließen, sowie unsere Waare internationale Marktfähigkeit erhalten hat. Also jetzt.

In Bezug auf den Käse erfährt man vorläufig im Allgemeinen, daß der fette Käse, die Nachahmungen feinerer beliebter Sorten, besonders des Schweizer Käses ebenfalls die Ansprüche der Preisrichter erfüllen sollen. Weniger zufrieden erklärt man sich mit den Magerkäsen. Es wird dem Laien die Erklärung dienen, daß Fettkäse der aus reiner, unabgerahmter Milch gewonnene genannt wird, Magerkäse derjenige, den das Molkereigewerbe aus der Milch fertigt, der man die fetten Theile, Butter oder Rahm, bereits entzogen hat. Doch ist man mit Prüfung der Käse ebenfalls noch zu weit zurück, um dieses im Allgemeinen sicher zutreffende Urtheil endgiltig bestätigen zu können. Allein noch eine andere Gewißheit hat sich durch die bisherige Prüfung der Sachverständigen bereits herausgestellt. Vielfach begegnete die Bildung von Molkereigenossenschaften allerlei Vorurtheilen, man sprach es aus, daß die Privatwirthschaft dasselbe und besseres leisten könne als die Genossenschafts-Meiereien, Magazin-Genossenschaften, Molkereigesellschaften. Jetzt hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß die Genossenschaften meist sehr viel günstiger und besser gearbeitet haben als die Privatwirthschaften, sie stehen in Bezug der Qualitäten entschieden in erster Reihe: das sind natürlich überaus erfreuliche Resultate, die der Ausstellung schon vor ihrer Eröffnung zwar nicht zu danken, die aber durch sie festgestellt worden sind. Daß diese Ergebnisse aus objectivster Prüfung berufener Sachverständiger hervorgehen, beweisen die Namen von Männern wie Boysen-Hamburg, Lamaetz-Dänemark, Mahlo-Berlin, Dr. Fleischman-Raden, zu denen aus der Provinz Kost-Nicolaiken, Wendland-Mestin, Kuhr-Königsberg sich gesellen.

Nach diesen nothwendig vorauszuschickenden Bemerkungen sehen wir uns die bereits fertiggestellte Ausstellung an. Fässer mit Butter, Käselaibe, Flaschen mit Lab, Farbestoffen, Salzen, Extracten, Kübel und Butterfässer, Blechgeräth, Milchkühler, Arbeitsapparate geben selbst bei dem kokettesten Aufbau kein besonderes schönes, das Auge fesselndes Gesammtbild. Zu den Kunstgewerben kann man beim besten Willen die Molkerei nicht zählen. Aber stattlich genug, fast imposant nimmt sich die Ausstellungshalle dennoch aus, besonders da man für die Ausstattung die Hilfe einiger Industrien nicht zurückgewiesen hat, die man wohl nur bedingt als Dienerinnen des Molkereigewerbes betrachten kann. Vier Tafeln, welche die Länge des großen Saales füllen, sind vollständig mit Butterkübeln, Büchsen voll des edlen Fettes, mit Käselaiben und derartiger großer Waare bedeckt sind. Auch das selbst sah recht schmuck und stattlich aus, mußte aber den bösen Preisrichtern zu Liebe oft im letzten Augenblicke zerstört werden. Auf den Glasbehältern und Porzellanbüchsen stand in wohlgefälliger Schrift Name, Gut, Poststation des Erzeugers. Das mußte dick mit derbem Papier überkleistert werden. Die geschmackvollen Butterformen Anderer drücken auf die delikaten Hälftchen Tafelbutter den Namen des Erzeugers in plastischer Schrift, inmitten eines schönen Blumenkranzes, um ein Wappen von zweifelhafter Heraldik, in einer phantastischen Vignette, alles relief, ab. Da kommt die Aufsichtsbehörde und zwingt alle die kleinen Butterpuddings dazu auf dem Rücken zu liegen, ihre schmucklose Kehrseite dem Beschauer zuzuwenden. Denn die Preisrichter sollen nicht wissen, wem sie Gutes, wem Böses verkünden, sachgemäß, ohne den Aussteller zu kennen, müssen sie ihr Urtheil abgeben. Mit ihren langen Spießen in den Händen gehen sie umher, bohren die blanke Waffe einem riesigen Käse, einem centnerschweren Butterklumpen tief in den Leib, holen sich ihre Stichprobe, die sie mit Ueberlegung kosten. Die Armen müssen nach wenigen Stunden unfehlbar das furchtbarste Sodbrennen bekommen von all der Butter, noch einen furchtbareren Durst von dem vielen Käse.

Oben auf der Tribüne, dem Eingange gegen-

einige Tage nach dem Erlaß des Verbots ein längerer Aufsatz in dem Blatte „Décentralisation", in welchem das Programm des Interpellanten mitgetheilt war und es u. a. heißt: „Die Katholiken im Elsaß werden von dieser neuen Quälerei nicht überrascht sein, seit sieben Jahren seufzen sie unter dem Joche, die Feinde ihrer heiligen Religion triumphiren augenblicklich, aber bald oder später — Gott wird es wissen, sie zu verwirren. Inzwischen beten wir, daß die Stunde der Befreiung beschleunigt werde." Der Zusammenhang des Artikels, der von Winterer nicht unterzeichnet ist, aber offenbar von ihm nahestehenden Kreisen ausgegangen ist, zeigt, in welchem Sinne das projectirte Blatt redigirt sein würde und rechtfertigt die Verfügung des Oberpräsidenten. Das Schlußwort von der „Stunde der Befreiung" ist in politischem Sinne gebraucht und nicht im Sinne der Befreiung von religiösem Druck, der nicht existirt. (Widerspruch im Centrum.)

Abg. Windthorst: Hoffentlich wird auch ein Vertreter der nationalliberalen Partei für die Angelegenheit der Interpellanten eintreten, denn es handelt sich hier um wahrhaft nationale und liberale Forderungen und auch die Reichspartei hätte wohl Veranlassung, sich dieser hochwichtigen Reichsangelegenheit anzunehmen. Die Aeußerungen des Unterstaatssecretärs Herzog waren mir höchst befremdend. Man kann doch nicht einen Zeitungsartikel als Motiv für eine Verfügung angeben, wenn derselbe sechs Wochen nach der Verfügung erschienen ist. Das Wort: „Die Stunde der Befreiung" kann man allerdings als Losreißung Elsaß-Lothringens vom deutschen Reiche interpretiren; es ist aber nicht absolut nothwendig. In Preußen beten auch täglich acht Millionen Staatsbürger um Befreiung von hartem Drucke, ohne daß sie damit eine Trennung von Deutschland meinen. Wenn aber selbst das in dem Zeitungsartikel stände, was die Regierung hineininterpretirt, so sollte das gerade die Regierung veranlassen, diesen Leuten Gelegenheit zu geben, daß sie in ihrer Heimath ihre Beschwerden offen aussprechen können und ihre Klagen und Seufzer nicht in das Ausland zu tragen brauchen. Ist denn die deutsche Herrschaft in den Reichslanden so schwach, daß sie eine derartige Opposition nicht vertragen kann? Es bleibt nur die Alternative, die Leute im Elsaß entweder sprechen zu lassen und mit ihnen verständig zu discutiren oder sie niederzuschlagen. Wenn die Herren, welche dort Namens Deutschlands das Regiment führen, sich für die letztere Alternative entscheiden, so mögen sie das versuchen; ich als Deutscher protestire gegen diesen Versuch. Die Herren sind allerdings nicht geübt und befähigt, eine sachliche Discussion zu führen. (Der Präsident unterbricht den Redner.) Für jede Bureaukratie ist es leichter, mit Keulen dreinzuschlagen, als die Verhältnisse verständig zu klären. Was der Unterstaatssecretär über angebliche ultramontane Umtriebe in den Reichslanden gesagt hat, so fehlt ihm jedes Verständniß in dieser Beziehung; man wird dort doch auch für die Freiheit der Kirche eintreten dürfen! Er brauchte dieses Wort nur, um dadurch für die Regierungsmaßregeln eine Majorität zu gewinnen. Er irrt sich aber; wer den Pulsschlag der Zeit versteht, merkt, daß dieses Wort viel von seiner Zugkraft verloren hat — und darüber freue ich mich.

Abg. v. Puttkammer (Fraustadt): Für uns kommt es hier wesentlich darauf an, ob der Vorwurf des gesetzwidrigen Verfahrens, welcher der Regierung hier gemacht wird, begründet ist; weniger Gewicht legen wir auf die Frage, ob das Verfahren politisch zweckmäßig ist. Ich glaube wohl, daß die Regierung auch für die Partei des Interpellanten die Zügel etwas lockerer lassen könnte, als es augenblicklich geschieht (Hört!), weil die Resultate der letzten Reichstags-, Bezirkstags- und Landesausschußwahlen gezeigt haben, daß wir in den Reichslanden doch mehr Sympathien gewonnen haben, als der Abg. v. Schorlemer glaubt. Auch ist in der leitenden Politik Frankreichs ein uns günstiger Umschwung eingetreten. Jedoch ist die Frage, inwieweit man den Interpellanten entgegen kommen soll, mehr eine Frage des Gefühls als der Erwägung. Die eingehendsten Studien der bezüglichen französischen Gesetzgebung haben mich überzeugt, daß die vom Oberpräsidenten geübten Befugnisse demselben thatsächlich zustehen. In dieser Beziehung wollte ich die materiellen Ausführungen des Abg. Träger nicht unwidersprochen lassen.

Abg. v. Schmid (Würtemberg): Die Urrechte der Menschen, das Recht der Freiheit und Gleichheit ist von den Herren aus Elsaß und aus dem Centrum angerufen worden. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, daß diese Rechte der individuellen Freiheit von den Anhängern der unbedingten Autorität vertheidigt werden. Was den Rechtspunkt anbetrifft, so ist die Legalität der Regierungsmaßregel von keinem Redner mit Grund angefochten worden. Der Culturkampf im Elsaß ist nur Mittel zum Zweck. Die dort geltenden französischen Kirchengesetze gehen nach der Ansicht aller unparteiischen Kirchenrechtslehrer ebenso wie die würtembergischen viel weiter als die preußischen. (Widerspruch im Centrum.) Elsaß-Lothringen ist aber ein Angriffsobject der internationalen ultramontanen Agitation gegen Deutschland. Wir sehnen die Herbeiführung normaler Verhältnisse herbei, welche alle Ausnahmegesetze entbehrlich machen — dazu mögen aber die Interpellanten das ihrige thun, indem sie die Reichslande von einer fortwährenden Agitation befreien. (Beifall.)

Abg. Winterer: Er habe die Befugniß des Oberpräsidenten zur Ertheilung der Genehmigung für die Herausgabe einer Zeitschrift in seiner an denselben gerichteten Eingabe keineswegs anerkannt. Die in Lyon erscheinende „Décentralisation" kenne er gar nicht und weise die aus derselben gegen ihn gefolgerten Insinuationen Herzog's zurück.

Abg. Schneegans: Der Abg. v. Schorlemer hat bestritten, daß wir von deutschen Zeitungen, die in Elsaß-Lothringen eingeführt werden, angegriffen werden: ich nenne ihm die in Bonn und Köln erscheinenden Blätter seiner Partei. Wenn ich der Regierung die Gesetzlichkeit der Maßregel zu vertreten überließ, so wollte ich damit sagen, daß es sich um eine juristische, vom Regierungstisch und von den Sachkundigen des Hauses zu beantwortende Frage handle. Jedenfalls ist es mir sehr zweifelhaft, ob die Regierung zu dieser Maßregel berechtigt war oder nicht. v. Schorlemer hat endlich von einer Partei in Elsaß-Lothringen gesprochen, die ihre französischen Sympathien verleugnet habe und in ihrer Presse der Regierung gegenüber nicht unabhängig sei. Auf den Vorwurf, die französischen Sympathien verleugnet zu haben, gebe ich folgende Erklärung: indem ich mich mit schwerem Herzen auf den Boden der gegebenen, von uns ja nicht geschaffenen Thatsachen stelle, habe ich keine von den Sympathien für mein früheres Vaterland Frankreich verleugnet. Ich glaube aber politisch klug, correct und patriotisch gehandelt zu haben, indem ich die Rechte und Interessen meines engeren Vaterlandes, meines vor Allem geliebten Vaterlandes Elsaß-Lothringen auf diesem Boden vertheidige (Beifall). Jedenfalls ist es merkwürdig, daß uns dieser Vorwurf in einem deutschen Reichstage gemacht wird (Lebhafter Beifall).

Abg. v. Schorlemer-Alst will von Schneegans mißverstanden sein.

Es folgt die Interpellation des Abg. Eysold: „Beabsichtigt die Reichsregierung dem Reichstage Gesetzentwürfe vorzulegen: 1) betreffend die Erhöhung der Unterstützung der Familien zum Dienste einberufener Reserve- und Landwehrmannschaften? 2) betreffend die bei Vorlage des Reichsmilitärgesetzes in Angriff genommene Regelung der Communalsteuerverhältnisse der Militärpersonen?" — Abg. Eysold: Das Gesetz von 1850, welches den in Nr. 1 bezeichneten Punkt regelt, bedarf einer Reform nicht nur in diesem Punkt. Es ist die Pflicht des Staates, die Familien der Einberufenen so zu unterstützen, daß sie nicht schlechter stehen, als wenn die Einberufung nicht erfolgt wäre und zwar nicht blos die Familien der Reserve- und Landwehrmänner, sondern auch die Familien der zur Ersatzreserve, zum Landsturm und zur Seewehr Einberufenen. Dieser Pflicht ist bisher durch die monatliche Unterstützung von 1 Thlr. 15 Sgr. für die Frau und 15 Sgr. für jedes Kind unter 14 Jahren nicht vollkommen genügt worden; denn diese Unterstützung ist doch nur ein Almosen. Wenn die Kreise diese Gelder aufzubringen haben, so führt dies zu einer Ungleichheit in der Vertheilung der Kriegslasten, die auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann. Es ist aber entschieden eine Härte, wenn das Gesetz von den Familien erst den Nachweis der Hilfsbedürftigkeit verlangt. Wenn auch 1870 infolge der großen Opferfreudigkeit der Nation der Mangel der Mangel des Gesetzes sich nicht fühlbar machte, so überhebt dies die gesetzgebenden Factoren doch nicht der Pflicht, für eine gesetzliche Regelung der Frage einzutreten. Ueber die zweite Frage gehen die Meinungen mehr auseinander. Die Gesetzgebung ist hier keine einheitliche, sondern es besteht in den Staaten des ehemaligen norddeutschen Bundes das Prinzip der Steuerfreiheit der Militärs, während im Süden davon nichts bekannt ist. Petitionen sind schon in hinreichender Anzahl in früheren Sessionen eingebracht worden. Im Reichsmilitärgesetz wurde 1874 eine Regelung der Frage versucht und zwar in Form der allgemeinen Einführung des norddeutschen Systems. Der Reichstag lehnte damals die betreffenden Paragraphen ab, um die Frage gesondert zu regeln. Bei den steigenden Bedürfnissen der Städte ist eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten nothwendig, jedenfalls enthält der jetzige Zustand eine Beeinträchtigung der materiellen Verhältnisse der Gemeinden. — Präsident Hofmann: Der unter Nr. 1 bezeichnete Gesetzentwurf ist ausgearbeitet und den einzelnen Regierungen zur Aeußerung zugegangen. Er geht von dem Gesichtspunkte aus, daß für Deutschland eine gleichmäßige Regelung dieser Frage erforderlich sei; außerdem soll eine angemessene Erhöhung der Unterstützungssätze herbeigeführt werden. Der in Nr. 2 bezeichnete Gesetzentwurf zeigt, welche Schwierigkeiten seinem Zustandekommen entgegenstehen. Beim Militärgesetz wurde ein Versuch in dieser Beziehung gemacht, aber vergeblich. Die Regierung glaubt mit der Majorität des Hauses im Einverständniß zu sein, wenn sie den mißglückten Versuch einer legislatorischen Regelung der Frage vorläufig nicht wiederholt.

Der Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Brasilien wird in erster und zweiter Berathung genehmigt.

Es folgt die Berathung des Etats und zwar des Reichskanzleramtes. Zum Kap. 6, Statistisches Amt, beantragt Abg. Sombart: den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, daß baldthunlichst der Beschluß des Bundesraths vom 30. Juni 1873, die Aufstellung einer deutschen Forststatik betreffend, zur Ausführung gelange. — Abg. Sombart: Wir müssen dem statistischen Amte für die Schnelligkeit seiner Publicationen danken. Aber die Gewerbestatistik von 1875, die im Novemberhefte generell mitgetheilt ist, enthält viele Lücken, für die ich den Bundesrath oder das statistische Amt verantwortlich machen muß. Es muß die Kleinindustrie statistisch mehr berücksichtigt werden. Noch auf die Revision der Statistik des Waarenverkehrs mit dem Ausland will ich hinweisen. Auch nach dieser Richtung hin ist eine gesetzliche Regelung dringend geboten. Der von mir gestellte Antrag bezieht sich auf die Wald- und Forststatistik. Drei Viertel des deutschen Reiches bestehen aus Aeckern, Wiesen und Weiden, ein Viertel ist Waldboden. Der Bundesrath hat nun, in Anerkennung der Wichtigkeit der Forst- und Bodenfrage, schon 1873 die Aufnahme einer deutschen Forststatistik beschlossen und 1874 eine Commission für diese Angelegenheit eingesetzt, mit deren Bericht ich mich völlig einverstanden erkläre. Jetzt will uns aber der Bundesrath blos eine Boden- und keine Forststatistik geben. Der vierte Theil des ganzen Reichs ist mit Wald bestellt; wir wissen aber nicht ob gut, mittel oder schlecht. Wir wissen freilich, daß er zum Theil sehr schlecht bestellt ist und Devastationen in Norddeutschland eingetreten sind. Es ist unsere Pflicht darauf zu dringen, daß die vom Bundesrathe beschlossene Wald- und Forststatistik wieder angenommen und unmittelbar nach der Bodenstatistik, die sich nur auf den Landbau bezieht, zu unserer Kenntniß gebracht werde. — Geh. Reg.-Rath Weymann: Der Vorredner hat seine Kritik vorzugsweise gegen die Gewerbestatistik und die Forststatistik gerichtet. Die Grundlagen der ersteren sind 1870 von der durch den Bundesrath eingesetzten Commission aufgestellt worden. Die Vorschläge waren jedoch von einer solchen Ausdehnung, daß eine Bearbeitung der Statistik nach diesem Zuschnitt Geldmittel, Arbeitskraft und Zeit weit über das gegebene Maß hinaus in Anspruch genommen haben würde. In Folge dessen wurde jene Grundlage 1874 einer Umarbeitung unterzogen, die der Natur der Sache nach vielfach rücksichtslos in jene Vorlage eingreifen mußte. Aus diesem Verhältniß mögen sich manche Mängel erklären, die aber ohne Zweifel bei den weiteren Erhebungen verschwinden werden. Gerade umgekehrt verhält es sich mit der Forststatistik. Die von jener ersten Commission gemachten Vorschläge beschränkten sich auf einige Fragen über die Anbauverhältnisse und die Forsterträge. Die später zu einer detaillirten Ausarbeitung zusammenberufene Commission von Forsttechnikern machte jedoch so unpraktische und ins Einzelne gehende Vorschläge, daß die dadurch an die Beamten gestellten Anforderungen unmöglich zu erfüllen waren. Da diese Vorschläge zu einer practischen Durchführung durchaus ungeeignet waren, so bedurfte es einer gründlichen Umformung der Vorlage, die aber, da zunächst dringlichere Aufgaben zu erfüllen waren, vorläufig zurückgestellt werden mußte. — Abg. Sombart: Ich habe gar nichts dagegen, daß der aufgestellte Plan der Forststatistik modificirt werde. Ich erwarte nur, daß diese Arbeit jedenfalls bald wieder aufgenommen wird. — Der Antrag wird hierauf angenommen.

Den Etat des Gesundheitsamts beantragt Abg. Zinn an die Budgetcommission zu verweisen, da der Abg. Richter es jedoch für nothwendig hält, vor der Abstimmung über diesen Antrag in eine materielle Discussion über das Gesundheitsamt einzutreten, beschließt das Haus mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde die Vertagung.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Danzig, 1. März.

Aus Berlin schreibt man uns von gestern Abend: „Der Finanzminister Camphausen hat gestern positiv bei dem Kaiser seine Entlassung als Finanzminister und Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums eingereicht. Im Reichstage, wo man hiervon genau unterrichtet sein will, wird erzählt, das Entlassungsgesuch sei so eingehend motivirt, und in so dringender Weise gefordert, daß es schwerlich abgelehnt werden könne, wie sehr man auch geneigt ist, im Uebrigen daran zu glauben, daß der Kaiser nicht geneigt sein werde, dasselbe anzunehmen. Gleichzeitig wird übrigens bekannt, daß sich der Justizminister Dr. Leonhardt in der letzten Zeit so leidend gefühlt habe, daß man bezweifelt, ob er physisch im Stande sein werde, noch lange an der Spitze der Justizverwaltung zu verbleiben."

Die „Post" veröffentlicht heute einen Artikel über die Steuerdebatte im Reichstage, welcher nach der vorgesetzten Chiffre der Feder des Abgeordneten und ehemaligen württembergischen Ministerpräsidenten v. Varnbüler entstammt. Der Artikel führt aus, daß weder die Frage der zweckmäßigsten Besteuerung des Tabaks, noch diejenige der constitutionellen Garantien, soweit das Reich in Frage kommt, zu einem jede Möglichkeit einer Verständigung ausschließenden Meinungszwiespalte zu führen geeignet sei. Im Großen und Ganzen mag dies richtig sein, obgleich man es immerhin auffallend finden muß, daß von Seiten der Reichsregierung im Verlaufe der Debatte auch nicht die leiseste Andeutung gemacht wurde, wie der Reichstag für das bei vollständiger Abschaffung der Matricularbeiträge ihm verloren gehende Steuerbewilligungsrecht zu entschädigen sei. Die Quintessenz des Streites findet der Artikel in der Frage, was mit den in Folge der Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs sich ergebenden Ersparnissen der Einzelstaaten anzufangen sei. Ganz richtig wird hervorgehoben, daß es sich hier eigentlich nur um eine specifisch preußische Frage handle; denn während nach dem Staatsrechte der meisten deutschen Staaten über jene Ersparnisse bezw. über die Frage, ob eine Steuerverminderung vorzunehmen sei, unzweifelhaft im Wege der Vereinbarung zwischen Regierung und Volksvertretung zu befinden ist, bestimmt in Preußen bekanntlich der Art. 109 der Verfassung: „Die bestehenden Steuern werden forterhoben." Wir sind durchaus nicht der Meinung des Artikels der „Post", daß diese „specifisch preußische Frage" in den Entscheidungen des Reichstags keine Rolle spielen dürfe. So getrennt stehen Reich und Einzelstaaten denn doch nicht neben einander, daß in der Gesetzgebung des einen Theils auf die Verhältnisse des andern Theils gar keine Rücksicht zu nehmen wäre, am allerwenigsten da, wo es sich um die vom Volke zu tragende Steuerlast handelt. Man hat gut sagen, daß der Einzelstaat sich in Allem, was seine innere staatsrechtliche Organisation angeht, selbst helfen müsse; das preußische Volk würde es seinen Vertretern im Reichstage nimmermehr verzeihen, wenn dieselben ihm neue Steuern auferlegt hätten, ohne die Gewißheit, daß in Preußen eine entsprechende Erleichterung der Steuerlast wirklich durchgeführt werden würde. Selbstverständlich ist nicht die Reichsgesetzgebung im Stande, etwa den Art. 109 der preußischen Verfassung aufzuheben oder sonst wie durch eine entsprechende Vorschrift in das preußische Staatsrecht einzugreifen. Wohl aber könnten bei der Organisation des Reichsfinanzwesens sachliche und persönliche Garantien gegeben werden, welche den preußischen Abgeordneten die Zustimmung zu einer Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs gestatten würden. So lange diese Garantien nicht gegeben werden, wird auch diese Zustimmung wenigstens den liberalen Abgeordneten nicht möglich sein. Diese Sachlage ist so klar und ergiebt sich so unmittelbar aus den praktischen Bedürfnissen, daß die Versuche, die Nationalliberalen einer doctrinären Principienreiterei anzuklagen, diesmal beim Volke weniger als jemals verfangen werden.

Der „Hannov. Courier", dem man Fühlung mit Herrn v. Bennigsen zuschreibt, sagt, die Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und dem Reichskanzler seien seitens der Ersteren abgebrochen, weil Fürst Bismarck zu der Vorbedingung für die Zustimmung der Nationalliberalen zur Vermehrung der Reichseinnahmen, zur Herstellung constitutioneller Garantien für die Verwendung von Ueberschüssen, sich am Sonnabend, zwei Monate nach den Varziner Verhandlungen, noch ebenso passiv verhalten habe, wie in der vielgenannten Weihnachts-Conferenz. „Damals", so fährt der „H. C." fort, „auf seinem pommerschen Landsitze, hatte er jener Forderung nicht widersprochen, denn sonst wäre die Verhandlung schon am Anfang zu Ende gewesen; aber wenn wir recht berichtet sind — und wir glauben es zu sein — so nahm der Herr Reichskanzler am Nachmittag des 23. Februar, als Herr von Bennigsen den Abbruch der Unterhandlung constatirte, noch keine bestimmtere Stellung zu dem Angelpunkt der so lange hingezogenen Erörterungen ein, als acht Wochen vorher. Ob er die liberale Forderung nicht beim Kaiser durchzusetzen vermochte; ob er zu diesem Zwecke nicht den ganzen Einfluß aufgeboten, vermittelst dessen er schon schwierigere Entscheidungen herbeigeführt; ob er geglaubt, die Ministerposten würden den Liberalen wohl den Verzicht auf ihre staatsrechtliche Forderung werth sein — wir wissen es nicht und erörtern es heute nicht; nur gegenüber den Versuchen einer Entstellung des Thatbestandes constatiren wir, daß die Führer der liberalen Partei es waren, welche — trotz der parlamentarischen Scenen vom Sonnabend zu einiger Ueberraschung des Fürsten Bismarck — ihn ersuchten, von der sie in Betracht ziehenden Regierungs-Combination abzusehen, und daß es aus dem bezeichneten Grunde geschah. In der Presse ist davon die Rede, daß keine Mehrheit für ein bestimmtes Finanzprogramm herzustellen gewesen und daß der Kanzler darum vorgezogen habe, den bisherigen Zustand weiter zu fristen. Wir erklären dagegen — und wir sind sicher, von berufener Seite keinen Widerspruch zu erfahren —, daß zu dem praktischen Versuche der Mehrheitsbildung noch gar kein Anlaß vorlag, weil die erste Vorbedingung dazu eben unerfüllt war. Auch das Monopol-„Ideal" des Fürsten Bismarck hat den Ausgang nicht verschuldet; denn das Bekenntniß des Kanzlers zu dem Monopolplane in der Sitzung vom Freitag war nur ein Schachzug gegen Herrn Camphausen, der mit der Hervorhebung der gegen das Monopol bestehenden Bedenken scheinbar gegen dieses selbst Stellung genommen hatte; wie wir hören, hat Fürst Bismarck denn auch noch am Sonnabend erkennen lassen, daß für ihn nur das Resultat, die Beschaffung des Geldes, von entscheidender Wichtigkeit ist, nicht der Weg zu diesem Ziele; es muß auch wohl so sein, denn sonst wäre in der Monopolfrage schon in Varzin eine wesentliche Differenz festgestellt worden: Herr v. Bennigsen hat dort keinen Zweifel darüber gelassen, daß er der Fabrikationssteuer nach amerikanischem Muster den Vorzug giebt. Aber es wäre zwecklos gewesen, jetzt über die Frage Monopol oder Fabrikationssteuer eine Verständigung zu versuchen, da beide Formen der Steuererhöhung ohne die verlangten constitutionellen Garantien für die Liberalen gleichmäßig unannehmbar sind." Der „Hannoversche Courier" setzt die Bedenken auseinander, welche Männer von Selbstgefühl und politischem Denken gegenüber dem amtlichen Zusammenwirken mit einer so übergewaltigen Persönlichkeit wie Fürst Bismarck von vornherein ergreifen mußte. Nur die Ueberzeugung, daß die Führer einer großen Partei nicht aus persönlichen Rücksichten ablehnen dürfen, wenn sie aufgefordert werden, in der Regierung ihre Ansichten durchzuführen, konnte jene Bedenken überwinden.

Der Bericht der Justizcommission des Herrenhauses wird am 11. März zur Vertheilung kommen und die Plenarsitzungen bezüglich des Ausführungsgesetzes zur Gerichts-Organisation sollen am 14., 15. und 16. März stattfinden, so daß die Arbeiten des Abgeordnetenhauses bez. dieses Gesetzes in der dritten Märzwoche wieder aufgenommen und Ende März geschlossen werden können. Im Reichstage hält man es für möglich, bis zur Charwoche, d. h. bis zum 13. April, die Geschäfte abzuwickeln, es sei denn, daß die Gerichtskostengesetze eine Fortsetzung der Arbeiten nach Ostern nöthig machten.

Von London kommt heute ein Telegramm, wonach der englische Schatzkanzler in der Unterhaussitzung der vergangenen Nacht die Spitze der gestrigen kriegerischen Nachrichten etwas abgestumpft hat. Die englischen Rüstungen haben wohl nur den Zweck, Rußland von einer übermäßigen Verfolgung der Vortheile, welche ihm seine jetzige militärische Lage gewährt, abzuschrecken und den gewährten Credit zu verwenden, um zur Zeit der Conferenz in voller Rüstung dazustehen. Auch Oesterreich will einen großen Credit zu Rüstungen, die Conferenz wird also unter dem Geräusch der Waffen zusammentreten.

Rußland sucht so schnell wie möglich Europa vor eine vollendete Thatsache zu stellen. Es soll

---

über, hat unter einer reichen Flaggentrophäe unser Cementfabrikant Jantzen als Zugabe zu seinen Cementkrippen, Abwässerungsröhren 2c. einige Büsten, vom Kaiser, vom Kronprinzen, von der schönen Königin Luise, sogar von dem schlachtendenkenden Moltke aufgestellt, und unter diesen Schutz begeben sich die Gläser und Flaschen mit Käsefarben, mit Lab-Essenz, mit Milchzucker und derartigen chemischen Ingredienzen. Dort finden auch Dr. Oemler's, des umsichtigen Ordners, Kästchen mit Sämereien auf kleinen Tischchen Platz, dort auch die Literatur der Milch, die Proben von Nährmitteln für das Vieh, die kleinen Instrumente. Interessante Dinge lehnen sich an den Fuß dieser Estrade, der ihnen zugleich als Rückwand dient. Dort sehen wir, noch verschlossen und plombirt, eine Blechbüchse mit dänischer Dauerbutter, die aus ihrer Heimath den Weg durch die heiße Zone, nach Indien und von dort wieder zurück gemacht hat. Die Hand der Preisrichter wird die Siegel lösen und prüfen, ob der Inhalt, gleich Tamino, die Feuer- und Wasserprobe glücklich bestanden hat. Es ist das die höchste Zumuthung, die man der Butter stellen kann. Daneben stehen zwei crystallhelle Glasbüchsen. Es scheint Butter in beiden zu sein, in der einen lose Brocken, in der ander kunstvoll in längliche Säulenform gepreßte Stücke. Butter allerdings, aber Kunstbutter sehen wir dort, zu der die Kuh höchstens das Tröpfchen saure Sahne geliefert hat, das die in dem einen Glase befindlichen Klümpchen Oleomargarin mit dem Buttergeschmack versieht, den die kleinen Fett-Batons hoffentlich haben werden. Den Aufbau eines unserer Porzellan- und Glaswaarenhändler übersehen wir, obgleich er durch lebhafte Farben lockt. Töpfe, Gläser, Service, Schalen, ja selbst Blumentöpfe stehen doch nur in losester Beziehung zur Molkerei.

Rings um die Wände bauen das größere Geräth, der kunstvolle Apparat, die Werkzeuge und Einrichtungsstücke sich auf. Heute genügt eine allgemeine Uebersicht über die Kübel, Käsekessel, Butterfässer, die Pressen, Knetmaschinen, Kühler, Formen, Kannen und Eimer, die hier in imposante Trophäen geordnet bis hoch an die Wände reichen. Es soll das Beste, Neueste, Praktischste anwesend sein, was an solchen Geräthen für den Molkereibetrieb überhaupt ersonnen und ausgeführt worden ist. Draußen im Schuppen stehen dann noch die größeren Maschinen.

Morgen in der Mittagsstunde wird diese schon völlig geordnete Ausstellung durch Herrn Oberbürgermeister Thomale eröffnet werden. Morgen hoffen auch die Preisrichter ihre Arbeit zu vollenden und dann die Resultate derselben unmittelbar an den Ausstellungsgegenständen zu befestigen. Die von dem Landwirthschaftsminister zur Preisvertheilung bestimmten 700 Mk. sollen zerlegt werden in einen Hauptpreis von 300 Mk. für die beste Dauerbutter und einige kleinere Aufmunterungspreise für musterhaften Betrieb des Molkereiwesens, also als Lohn sorgfältiger, intelligenter Arbeit. Die besten Geräthe, Maschinen 2c. werden durch Medaillen ausgezeichnet werden. So bereitet die Ausstellung sich innerlich und äußerlich vor. Etwas entfernt von ihr, in den traulichen Räumen des Oberstocks wird noch an Ausstattung der Kosthalle gerüstet. Da sehen wir jetzt nur noch erst Batterien kleiner Käseglocken. Jede deckt morgen ein Portiönchen Butter und einen Schnitt Käse von den verschiedensten Sorten, die die Provinz fabricirt. Wer hinauf zur Kosthalle steigt, muß zuvor einen Obolus von 30 Pf. erlegen. Dafür bekommt er zunächst ein Brödchen auf alle Fälle und natürlich den Einlaß zu diesem Paradiese. Dann mag er sich für seine Marke eins der Tellerchen auswählen und, wenn die Kasse reicht, den Inhalt mit Rothwein oder Bier hinunterspülen. Das Frühstück mag frugal erscheinen, aber ich glaube, dort oben kann es ganz munter werden.

Der Sonnabend dürfte der Haupttag der Ausstellung sein. Auf ihn drängt sich außer Fleischmann's morgendem Vortrag Alles zusammen, Feste und Arbeiten, Sehenswerthes und Vergnügungen. Sonnabend ist auch die Arbeit der Preisrichter beendet und Jeder mag dann sich seines Erfolges freuen. Außer den Nächstbetheiligten, Aussteller, Comité und Preisrichter, sind bis jetzt noch wenig Fremde angekommen. Am Sonnabend wird die Stadt sich sicher mit Gästen füllen; sie sollen uns alle willkommen sein.

von der Pforte verlangt haben, daß die Unterzeichnung des Präliminarfriedens bis zum 2. März, also bis morgen, erfolgt sein müsse, wenn sie nicht die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gewärtigen wolle. In letzterem Falle würde natürlich die sofortige Besetzung von Konstantinopel erfolgen. Der „Times“ wird aus Pera vom 26. Febr. gemeldet: „Die Unterhandlungen schreiten nur langsam fort, die Grenze für Bulgarien ist noch nicht fixirt; die Erörterung der Frage betreffend die Kriegskosten hat noch nicht begonnen, die Uebergabe der Flotte ist nicht verlangt worden. Die Russen sind bis Zeitinburun vorgerückt.“ Ein Petersburger offiziöses Telegramm erklärt die von „Reuters Bureau“ verbreiteten Mittheilungen über die Friedensbedingungen, welche bisher den Beurtheilungen zu Grunde gelegt wurden, als „in wesentlichen Punkten unrichtig.“

Deutschland.

× Berlin, 28. Februar. In der Sitzung der Rechtsanwaltscommission vom 27. Februar fand zunächst die Abstimmung über den § 5 statt. Derselbe fand einem Antrage des Abg. v. Wahl gemäß mit einem Unterantrage des Abg. Dr. Zinn in folgender Fassung Annahme: „Wer die zum Richteramte befähigende Prüfung bestanden hat, muß bei den Gerichten des Bundesstaats, in welchem die Prüfung bestanden ist, zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden. Dieses Recht erlischt, wenn der Antragsteller während eines Zeitraums von drei Jahren weder die Rechtsanwaltschaft ausgeübt, noch als Staats- oder Gemeindebeamter oder als öffentlicher Lehrer des Rechts an einer deutschen Universität thätig gewesen ist.“ Zugleich wurde folgende vom Abg. Wölffel beantragte Uebergangsbestimmung angenommen: „Für den Zeitraum von fünf Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes kann in einzelnen Bundesstaaten der Justizverwaltung durch landesherrliche Verordnung die Ermächtigung ertheilt werden, den angestellten Richtern und den Beamten der Staatsanwaltschaft die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zu versagen.“ § 6 fand mit einer unerheblichen Modification Annahme. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die das Prinzip der Localisirung der Anwaltschaft feststellenden §§ 7 und 16. Eine Reihe von Anträgen wurde gestellt, welche theils eine größere Beschränkung oder partielle Aufhebung, theils eine Erweiterung des Prinzips im Sinne der Beschlüsse der früheren Justizcommission bezweckten. Die Anträge der ersteren Art gewannen die Mehrheit, und der § 7 erhielt in Folge davon nachstehende Gestalt: Die Zulassung erfolgt bei einem bestimmten Collegialgerichte. Der bei einem Collegialgerichte zugelassene Rechtsanwalt muß zugleich bei einem anderen an demselben Orte befindlichen Collegialgerichte zugelassen werden. Abs. 4 der Vorlage mit Abänderung des „kann“ in „muß.“ Die Zustellung bei einem Landgericht erstreckt sich zugleich auf alle im Bezirk desselben befindlichen Amtsgerichte, Handelskammern und detachirte Strafkammern.

⊙ Zur weiteren Durchführung der Reichsjustizgesetzgebung ist nunmehr im Reichsjustizamte der Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes ausgearbeitet worden. Dieser Entwurf wird, bevor er in die weiteren legislativen Stadien gebracht wird, zunächst einer Commission von Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden.

— In dem Injurien-Prozeß des Ritterguts-besitzers v. Diest auf Daber gegen den Reichskanzler Fürsten Bismarck hat Letzterer durch seinen Mandatar, Justiz-Rath Drews unter Bezugnahme auf das von dem Kaiser erhaltene Patent als General der Cavallerie in der von demselben am Sonnabend eingereichten Klagebeantwortung nur den Einwand der Incompetenz des Civilgerichts erheben lassen, ohne auf die Sache selbst auch nur im Entferntesten zurückzugreifen. Der Injurien-Commissar hat zwar dem Antrage des Vertreters des Klägers, des Kammergerichts-Referendars Engelke, zur Gegenerklärung einen neuen Termin anzuberaumen, stattgegeben, doch ist leicht vorherzusagen, daß der Fürst Bismarck mit seinem Incompetenzeinwand durchdringen wird.

— Die Budgetcommission hat am Montag Abend das „Deficit“ abermals um ca. 1½ Millionen ermäßigt, indem sie an dem Ordinarium des Post- und Telegraphenetats Streichungen etwa in der Höhe dieser Summe beschloß. Man erklärte dem Generalpostmeister Stephan gegenüber, daß die jetzigen Zeiten nicht dazu angethan schienen, so viele neue Dienstgebäude rasch aufzuführen, sobald nicht ganz dringende und unabweisliche Bedürfnisse vorlägen.

— Die königliche Akademie der Künste hat durch die im Januar d. J. statutenmäßig vollzogenen Neuwahlen zu ordentlichen Mitgliedern gewählt: 1) den Maler Louis Spangenberg in Berlin, 2) den Königlichen Baurath A. Orth in Berlin, 3) den Maler Florentin Bonnat in Paris, 4) den Maler und Professor Ernst Hildebrand in Karlsruhe, 5) den Maler Emil Hünten in Düsseldorf, 6) den Maler H. Siemiradzki in Rom, 7) den Maler Emile Wauters in Brüssel und 8) den Componisten Anton v. Rubinstein in Petersburg. Diese Wahlen sind jetzt bestätigt worden.

Lüneburg, 26. Februar. Der protestantische Pfarrer Stromburg in dem benachbarten Scharnebeck, der, trotzdem er von dem Consistorium seines Amtes entsetzt ist, dennoch Amtshandlungen vollzog, wurde auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874 durch die hiesige Landdrostei aus Scharnebeck ausgewiesen. Der Ausgewiesene hat sich darauf an das betreffende Ministerium gewandt und dieses hat ihm den weiteren Aufenthalt in seinem ehemaligen Pfarrdorfe gestattet. Stromburg hat nun, nach dem Vorgange von Harms in Hermansburg, eine Separatgemeinde gegründet, welcher bereits dreißig Mitglieder beigetreten sein sollen.

Münster, 26. Februar. Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Westfalen, Landrath a. D. Overweg, ist, einem Rufe des Staats-Ministers Dr. Friedenthal folgend, am 11. Februar als Hilfsarbeiter in das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eingetreten.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Der Cardinal-Erzbischof von Rennes, Msgr. G. Brossais-Saint Marc (geboren in Rennes am 4. Februar 1803, Erzbischof seit 1859, Cardinal seit 1875), ist gestorben. — Der päpstliche Nuntius hat vorgestern (25.) offiziell die Wahl des neuen Papstes Leo XIII. der französischen Regierung angezeigt. — Der österreichische Kronprinz Rudolf wurde heute von der Königin Isabella besucht. — In Folge einer Arbeitseinstellung in Monteau (Saone und Loire) wurden neun Verhaftungen vorgenommen. Die Arbeiter fanden sich in Folge dessen bewogen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Italien.

Rom, 28. Febr. König Humbert hat dem Marschall Mac Mahon und dem preußischen General v. Blumenthal das Großkreuz des savoyischen Militärordens verliehen. (W. T.)

England.

London, 27. Februar. Musurus Pascha hatte eine längere Conferenz mit Lord Derby. — Heute hat ein Ministerrath stattgefunden. (W. T.)

— 28. Febr. Von Seiten der Friedenspartei ist beschlossen worden, am 17. März ein neues Meeting im Hydepark zu veranstalten. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 27. Februar. Ein offizielles Telegramm aus dem Kaukasus vom 26. d. meldet: Am 22. d., Vormittags um 11 Uhr, erfolgte die endgiltige Räumung Erzerums durch die Türken und die Besetzung desselben durch die russischen Truppen. Die Bevölkerung verhielt sich vollkommen ruhig. In der Stadt blieben nur türkische Commandos bei den Lagervorräthen, bis diese den Friedensbedingungen gemäß den Russen übergeben werden. (W. T.)

Petersburg, 28. Februar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, d. d. 22. Februar, durch welchen der Finanzminister ermächtigt wird, von Zeit zu Zeit Reichsschatzobligationen auszugeben. Dieselben sollen auf eine nicht kürzere als dreimonatliche und nicht längere als einjährige Frist ausgegeben und die Zinsen nur für die entsprechende Frist gezahlt werden. Der Nominalwerth der Obligationen soll nicht weniger als 1000 Rubel betragen. Die Obligationen können jährlich bis zu einer Summe ausgegeben werden, welche vom Kaiser zu bestätigen ist. (W. T.)

Rumänien.

* Wie aus Bukarest berichtet wird, erfolgte die Uebergabe der Festung Widdin an die rumänischen Truppen direct ohne russische Dazwischenkunft. Die türkische Festungsbesatzung defilirte mit Waffen und Train vor dem rumänischen Corps. Die Stadt Widdin hat von dem Bombardement viel gelitten. Wie man aber wissen will, dürfte die rumänische Occupation nicht lange andauern. Es heißt, das russischer Seits der rumänischen Armee wohl die Genugthuung der ersten Besetzung gewährt werden wollte, daß aber in Kurzem die rumänischen Truppen in Widdin von den Russen abgelöst werden sollen.

Griechenland.

* Ein Telegramm der „Times“ aus Athen vom 27. d. meldet, Trikupis wird sich am 1. März in einer Specialmission an die Höfe der Großmächte begeben und zwar zunächst nach London.

Amerika.

Washington, 25. Februar. Der Wahlcommissar Anderson in Neworleans ist vom Gericht wegen Wahlfälschung bei der letzten Präsidentenwahl zu 2 Jahren Gefängniß mit harter Arbeit verurtheilt. Von Washington aus gemachte Versuche, ihn vor Strafe zu schützen, waren — bis jetzt wenigstens — erfolglos. — Die Silberpartei im Repräsentantenhause hat nachträglich einen Antrag eingebracht, der unbeschränkte Ausmünzung von Silberdollars gestatten soll.

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der Präsident Hayes, wenn er die Silberbill nicht mit seinem Veto belege, seine Approbation mit einer Botschaft an den Congreß begleiten werde, in welcher demselben eine ergänzende Gesetzgebung anempfohlen werden soll. (W. T.)

Danzig, 1. März.

* Der Kämmerei-Hauptetat der Stadt Danzig für das Etatsjahr vom 1. April 1878 bis dahin 1879 ist nunmehr vom Magistrat aufgestellt und in Gemäßheit der Städte-Ordnungs-Bestimmung zur Einsicht ausgelegt worden. Derselbe schließt nach dem Entwurfe des Magistrats ab in Einnahme und Ausgabe mit 2 822 000 Mk., gegen den vorjährigen Etat, der auf 2 732 000 Mk. abschloß, also 90 000 Mk. höher sowohl in Einnahme als in Ausgabe. Die zur Balancirung des Etats erforderliche, als Zuschlag zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zu erhebende Communal-Steuer ist veranschlagt auf 1 095 000 Mk. (gegen das Vorjahr 82 000 Mk. mehr). Von den hauptsächlichsten Einnahmezweigen sind veranschlagt der Kämmereifonds mit 345 173 Mk. (30 500 Mk. weniger als im Vorjahr), die Handels-Anstalten 50 326 Mk. (750 Mk. weniger), die Einnahmen vom Kapital-Vermögen 21 054 Mk., Gebäude- und Wohnungssteuer 236 400 Mk. (11 621 Mk. mehr als im Vorjahr), die Einnahmen von der Gas-Anstalt 341 500 Mk. (12 500 Mk. mehr), Wasserzins 132 800 Mk. (17 700 Mk. mehr). An Ausgaben erfordert der Kämmereifonds 178 717 Mk. (1350 Mk. weniger), das Ordinarium des Bau-Etats 212 969 Mk. (2200 Mk. weniger), das Extraordinarium, das aus dem Kapitalfonds bestritten wird, 179 200 Mk. (16 200 Mk. mehr), die Militär-Verwaltung ca. 30 000 Mk. Zuschuß, Polizei-Verwaltung 16 200 Mk. Zuschuß, Feuerwehr 58 656 Mk., Wachtmannschaft 59 345 Mk., Straßenreinigung 53 450 Mk. Zuschuß, Kirchen-Verwaltung 12 851 Mk., Schul-Verwaltung 321 946 Mk. Zuschuß (17 580 Mk. mehr), die Gas-Anstalt 251 300 Mk. (10 400 Mk. mehr), die Armen-Verwaltung 306 008 Mk., die allgemeine Verwaltung 338 000 Mk. Zuschuß, die Schuldentilgung 357 790 Mk.

* Das hiesige Vorsteheramt der Kaufmannschaft erklärt mit dem heutigen Tage die Strom-Schifffahrt offiziell für eröffnet.

* Wie heute aus Thorn telegraphirt wird, ist der Wasserstand der Weichsel seit gestern daselbst von 11 Fuß 8 Zoll auf 12 Fuß 2 Zoll gestiegen; bei Rothebude betrug er gestern Abends 3,30 Meter. In der unteren Nogat stieg das Wasser gestern ebenfalls noch langsam; bei Terranowa soll es beinahe schon die Dammkrone erreicht haben; die Deiche haben aber bisher gut widerstanden. Die Ausflüsse der Nogat waren gestern noch sämmtlich mit Eis verstopft; die Eiswachen mußten wieder aufziehen.

* Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn; Warlubien-Graudenz: desgleichen; Terespol-Kulm: desgleichen.

* Nach einer Anmerkung in dem gegenwärtig dem Reichstage vorliegenden Reichs-Militäretat, die uns bei den neulichen Angaben aus dem Etat entgangen ist, wird seitens der obersten Militärbehörde beabsichtigt, die Stelle des Festungs-Commandanten von Weichselmünde und Neufahrwasser eingehen zu lassen und an ihrer Stelle eine neue Commandantenstelle in Memel zu errichten. Der Etat fordert für den ständigen Commandanten von Memel, außer Wohnungsgeldzuschuß und Fourageration II., 5400 M. Gehalt und 324 M. Bureaugeld und Schreiberzulage, und bemerkt dazu Folgendes: „Die Commandantur von Weichselmünde und Neufahrwasser ist entbehrlich, dagegen die Einsetzung eines ständigen Commandanten in Memel wegen der exponirten Lage der dortigen Befestigungen und der Gefährdung ihrer Verbindungen mit Königsberg i. Pr. nothwendig. Die Commandanturgeschäfte in Weichselmünde werden von einem Offizier der Besatzung wahrgenommen, welcher das Bureaugeld bezieht.“

* Dem erblindeten Orgelspieler Carl Grothe, welcher am nächsten Dienstage ein Concert in der Ober-Pfarrkirche zu S. Marien geben wird, geht aus Berlin, Dresden, Leipzig, sowie andern Städten ein ausgezeichneter Ruf voran. In dem Königl. Orgelinstitute zu Berlin ausgebildet, hat der junge Künstler, der erst 22 Jahre alt ist, durch Talent und Fleiß bereits eine solche Stufe der Virtuosität auf dem majestätischen Instrumente erreicht, daß er überall, wo er sich hören ließ, das einmüthige Lob competenter Stimmen gewann. Die schwierigsten Compositionen von J. S. Bach und von anderen älteren und neueren Orgelmeistern führt er mit großer Fertigkeit und Sicherheit aus, was bei einem des Augenlichtes völlig entbehrenden Spieler doppelte Bewunderung erregen muß. Gern gehörte Gesangstalente, wie Frau Küster und Herr Rentener haben Herrn Grothe ihre freundliche Mitwirkung zugesagt. Möchte denn das Orgelconcert des jungen, vom Schicksal so schwer heimgesuchten Virtuosen eine recht lebhafte Theilnahme finden. M.

* Der Physiker Hr. L. Schwaan beabsichtigt vom 7. März ab im Apollosaale eine Reihe von Vorstellungen, begleitet von instructiven populären Vorträgen zu veranstalten. Aus dem Programm heben wir Folgendes heraus: Außer einer Anzahl von Architekturen. Städte- und Landschaftsbildern (u. A. eine Reise nach Aegypten), welche vergrößert auf eine Wand projicirt werden, zeigt er die Bewegung der Erde um die Sonne in ihren verschiedenen Phasen, die Entstehung von Ebbe und Fluth u. s. w.; ferner werden unter dem Titel „der Mensch und seine Feinde.“ das menschliche Auge und die Schmarotzer des Menschen in starker Vergrößerung vorgeführt.

* Der bisher vergeblich gesuchte Raubmörder Nagel aus Praust wird jetzt bereits zur mythischen Persönlichkeit. Bereits ist an verschiedenen Orten der Provinz ein halbes Dutzend von Individuen, in denen man den Gesuchten erkannt haben wollte, ergriffen und wieder laufen gelassen worden. Im Strasburger Kreise hatte man sogar einen harmlosen hausirenden Slowaken als Pseudo-Nagel aufgegriffen; und Bewohner von Neufahrwasser wollten seiner sogar in den Wald-Anlagen auf der Westerplatte ansichtig geworden sein. Inzwischen ist der angebliche Nagel nun abermals festgenommen worden, diesmal allerdings nur in den Spalten des Königsberger „Com.-Bl.“, das ihn in dem Fischerdorf Gr. Kuhren an der samländischen Nordküste eingefangen hat. Inzwischen soll Nagel sich noch immer in dem mit ausgedehnten Forsten bestandenen Grenzbezirk der Kreise Danzig, Carthaus und Berent verborgen halten, wenigstens wollen Frauen, die ihren Männern Essen zutrugen, ihm noch neuerdings dort in den Wäldern begegnet sein.

* Gestern Vormittags wurde in dem Hause Altstädtischen Graben 93 ein Einbruch verübt. Der Dieb erbrach auf dem Hausboden mehrere Schlösser und stahl verschiedene Kleidungsstücke, bei deren Versatz er aber abgefaßt und verhaftet wurde.

** [Polizeibericht vom 1. März.] Verhaftet: der Seefahrer B. wegen Hausfriedensbruchs, der Arbeiter B. und der Arbeiter S. wegen Diebstahls, 3 Bettler, 26 Obdachlose, 1 Betrunkener, 1 Person wegen nächtlicher Ruhestörung. Der bewußtlos vor dem Olivaerthore in krankem Zustande am Wege liegende Drathbinder J. wurde gestern Morgens durch polizeiliche Vermittelung nach dem Krankenhause geschafft. — Gestohlen: dem Rentier B. verschiedenes Eisenwerk (Ofenthüre und Ringe) durch die Wittwe N. und deren Tochter. Dem Fuhrherrn Z. eine graue Reisedecke mit Franzen besetzt; dem Arbeiter H. 2 wollene Hemden, ein Frauenhemde, ein Mannshemde und eine Bettdecke. — Am 26. d. Mts. Abends 6½ Uhr erschien ein großer Mann mit blondem Vollbart, mit kurzem grauem Rock und grünen Aufschlägen und einer Baschlick-Mütze bekleidet bei der verehelichten L., und versuchte von dieser unter Drohung mit einem Pistol Geld zu erpressen. Die Recherchen nach dem Thäter sind im Gange. — Als gestohlen ist ein großer Messingkrahn mit eisernem Griff angehalten. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Bureau, Hundegasse Nr. 114 2 Treppen, melden. — Brände fanden statt: am 27. d., Vormittags, im Hause Häkergasse 30, wo der Ruß in einem schlecht gereinigten Leinenschornstein bei starkem Feuern sich entzündet hatte; am selben Tage, Nachmittags 4 Uhr, im Hause Brodbänkengasse 22, wo in einem Ladenlokal des Erdgeschosses ein dem eisernen Ofenrohre zu nahe liegender Balken Feuer fing; am 28. d., Vormittags, im Hause Johannisgasse 12 durch Hineinschütten glühender Asche in einen Holzkasten, wobei sich das Feuer dem hölzernen Fußboden mittheilte. In allen drei Fällen kam die Feuerwehr in Thätigkeit. — Gefunden: ein Schlüssel auf der Langgasse.

□ Marienburg, 28. Februar. In der letzten Sitzung unseres landwirthschaftlichen Vereins hielt Herr Dr. Wimmer einen eingehenden Vortrag über die Bestandtheile der Luft und ihre Bedeutung für den Ackerbau, wobei er die Eigenschaften der einzelnen, in der Luft enthaltenen Gase durch mannigfache Experimente erläuterte. Der Fragekasten enthielt diesmal nicht weniger als 12 Fragen, deren Beantwortung zum Theil eine äußerst lebhafte Discussion veranlaßte. Als Delegirter für den westpreußischen Centralverein wurde einstimmig der Vorsitzende des Vereins, Dr. Kuhnke, gewählt, als Stellvertreter Herr Fademrecht-Kunzendorf. Die Zeichnungen für den Rübenbau, behufs Anlegung einer Zuckerfabrik in der Marienburger Gegend, haben bereits eine solche Höhe erreicht, daß in allernächster Zeit in dieser Angelegenheit ernstlich vorgegangen wird. — Aufgenommen wurden wieder 5 neue Mitglieder.

☾ Stuhm, 28. Febr. Die Zahl der Bewerber um die mit dem 1. Mai d. J. erledigte Bürgermeisterstelle beträgt schon mehr als 20. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, gegen die Festsetzung des Gehalts auf 1500 M. bei der Königl. Regierung vorstellig zu werden, weil sich unter den Bewerbern Personen befinden, welche, in pekuniär günstiger Lage, zum Bürgermeisteramte qualificirt erscheinen, auf Pension Verzicht geleistet haben und nur ein Gehalt von 1200 M. beanspruchen. — Die Theatergesellschaft des Directors Urban hat hier gestern die letzte Vorstellung gegeben und sich heute nach Christburg begeben. — Gestern ist der Kaufact bezüglich des als Kreishaus erworbenen Hotel Müller (Kaufpreis 54 000 M.) vollzogen worden. Die Uebergabe wird am 1. Mai erfolgen.

* Der Kreisrichter v. Rohrscheidt zu Mewe ist in gleicher Amtseigenschaft zum 1. April d. J. an das Kreisgericht in Flotow versetzt; der bisherige Rector und commissarische Kreis-Schul-Inspector Bajohr in Strasburg zum Kreis-Schul-Inspector im Regierungsbezirk Marienwerder ernannt und die Wahl des Landschafts-Raths v. Leipziger auf Pietrunke zum Provinzial-Landschafts-Director des Departements Schneidemühl der westpreuß. Landschafts-Direction für den Zeitraum von 6 Jahren bestimmt worden. Dem Pfarrer und Kreis-Schul-Inspector Schrage zu Ostrokollen im Kreise Lyck ist der rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem Schullehrer Doebel zu Bojerstieten im Kreise Fischhausen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Auf einem Gut in der Nähe von Soldau ist dieser Tage eine ganze Familie an der Trichinose erkrankt. Die Untersuchung des vorhandenen Räucherfleisches, von welchem die erkrankten Personen gegessen haben sollen, ergab, daß dasselbe stark mit Trichinen durchsetzt war.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☞ **Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 28. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 211½ Br., 210½ Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. — Roggen pr. April-Mai 151 Br., 150 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl ruhig, loco 72, pr. Mai pr. 200℔ 70½. — Spiritus fest, pr. Febr. —, pr. März-April 42¾, pr. April-Mai 43¼, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 43¾. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 10,75 Br., 10,65 Gd., pr. Februar 10,65 Gd., pr. August-Dezbr. 12,30 Gd. — Wetter: Wolkig.

Bremen, 28. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum. Standard white loco 11—11,05, pr. März 11,00—11,05, pr. April —, pr. September 12,15, pr. August-Dezember 12,30.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. März.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 M. Br.		
hochbunt	128-131℔	230-245 M. Br.		
hellbunt	127-130℔	225-240 M. Br.		
bunt	125-128℔	215-225 M. Br.	}	165-247 M. bez.
roth	120-134℔	200-225 M. Br.		
ordinair	105-130℔	170-200 M. Br.		
russisch roth	123-130℔	— M. Br.		
russisch ordinair	115-125℔	— M. Br.		

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 M.
Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 214 M. Gd., pr. Mai-Juni 215 M. Gd., pr. Juni-Juli 222 M. Br., 218 M. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔
Inländischer und unterpolnischer 133—136 M., russ. 132 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 132 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 137 M. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 110℔ 161 M., kleine 103℔ 139 M., russische 102/8℔ 127 — 152 M., do. Futter- 120 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter- 129 M., Mittel- 135 M.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 115 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,375 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,80 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,60 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,00 Gd., 4 pCt. do. do. 95,45 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,85 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. März 1878.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte in guter und williger Kauflust und fester Stimmung; es sind volle Preise bewilligt worden. Bezahlt ist für Sommer 124/5℔ 197 M., blauspitzig 121℔ 183 M., bunt und hellfarbig 122℔ 208 M., glasig 125—130℔ 220—255 M., hellbunt 122—126℔ 215—228 M., hochbunt und glasig 129—131/2℔ 231, 232 M. pr. Tonne. Auch für russischen Weizen war die Kauflust gut, dagegen die Zufuhr sehr mäßig und brachten die gemachten Verkäufe volle gestrige Preise. Es wurde bezahlt für Kubanka 128℔ 165 M., Ghirka 118℔ 180, Winter- roth feucht 117, 119℔ 187, 188, roth Winter 119—122℔ 190—195, besserer 125/6℔ 197 M., fein 124℔ 202 M., roth milde 124℔ blauspitzig 191 M., roth milde 121—125℔ 200—204 M., fein roth milde 124—129℔ 211—216 M., bunt 123—129℔ 212, 213 M., hell glasig feucht 121/2℔ 214, glasig 127℔ 220 M., Sendomirca bunt 124—129℔ 225, weiß 122—124℔ 229, 230 M., fein weiß 129, 131/2℔ 247, 248 M. pr. Tonne. Termine ohne Angebot. April-Mai 214 M. Gd., Mai-Juni 215 M. Gd., Juni-Juli 222 M. Br., 218 M. Gd. Regulirungspreis 214 M.

Roggen loco recht fest, unterpolnischer und inländischer nach Qualität besetzt 120℔ 132 M., gut 118℔ 132 M., 121/2℔ 135½ M., 122℔ 135, 136, 138 M., russischer 118℔ 128 M. pr. Tonne. Termine unverändert, April-Mai 137 M. Br. für unterpolnischen. Regulirungspreis 132 M. — Gerste loco große 110℔ 161 M., kleine 103℔ 139 M., russische 107/8℔ 152 M., 105℔ 138 M., 102℔ 127 M., Futter- 100/2℔ 120 M. pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- 135 M., russische Futter- 129 M. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco wurde zu 51 M. verkauft.

Getreide-Bestände am 1. März 1878: Weizen 19 627 To., Roggen 9279 To., Gerste 2157 To., Hafer 379 To., Erbsen 763 To., Raps u. Rübsen 743 To., Leinsaat 4 Tonnen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Februar. Wind: S.
Angekommen: Kaffcaria (SD.), Bibbing, Pillau, leer.
Gesegelt: Ellen Kirstine, Rasmussen, Christiansand, Getreide.

1. März. Wind S.
Angekommen: Cornelia, Albertsen, Marstal, Ballast.
Retournirt: Bergungs-D. Poseidon, Wikfell.
Ankommend: 1 Logger.

Thorn, 28. Februar. Wasserstand 11 Fuß 8 Z.
Wind: SO. Wetter: bewölkt, kalt.

Meteorologische Beobachtungen.

28	4	338,00	+ 1,5	W., frisch, bewölkt.
1	8	334,58	1,0	WSW., mäßig, bed., trübe.
	12	334,15	2,1	SW., mäßig, Nebel.

Gestern verstarb unser alter Freund, der pensionirte Kanzlei-Vorsteher, Herr

J. C. H. Landau

im 84. Lebensjahre. Dieses seinen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht.
6163) **E. Marcdet** nebst Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht 2 Uhr starb unser lieber Sohn Victor in Folge von Zahnkrämpfen im Alter von 9 Monaten. Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Boyden b. Saalfeld O./Pr., 28. Febr. 1878.
6113) **J. Schroeder** und Frau.

Nach schwerem Leiden starb heute 1 Uhr Nachmittags am Keuchhusten unser geliebter Sohn **Gustav Feliz**. Dieses statt besonderer Meldung.

Schönbaum, den 28. Februar 1878.
6167) **G. Klingenberg** nebst Frau.

Die diesjährige Strom- und Seeschifffahrt wird von uns mit dem heutigen Tage für eröffnet erklärt.

Danzig, den 1. März 1878.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Albrecht. (6156

Billig! Billig!
Antiquarische Noten.

1000 Hefte, Tänze, Salonstücke, Lieder, eingebundene Werke zc. ohne Fehler.
Alex. Goll, Gerbergasse 10,
Musikalienhandlung und Leihinstitut.

Musikalien-Leihinstitut
und
Bücher-Leihbibliothek
zu günstigen Bedingungen. Novitäten stets nach Erscheinen.
Hermann Lau, Langgasse 74.

In R. v. Decker's Verlag, Marquardt u. Schenck in Berlin C, Niederwallstraße 22, ist soeben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Lady Melusine.

Roman in zwei Abtheilungen
von
Eufemia Gräfin Ballestrem.
Mit dem Bildniß der Verfasserin.
24 Bogen. 8°. Geh. Preis 4 M., elegant geb. Preis 5 M.

Dieser Roman hat bei seiner ersten Veröffentlichung im „Berliner Fremdenblatt" deshalb ein so bedeutendes Aufsehen erregt, weil der Handlung **wahre Thatsachen** zu Grunde liegen. Die äußerst talentvolle Verfasserin hat mit großem Geschick die in deutschen aristokratischen Kreisen spielende hoch dramatische Handlung nach England verlegt und es verstanden, dieselbe in ein poetisches Gewand zu kleiden, welches von Anfang bis zu Ende das Interesse des Lesers in ungewöhnlichem Grade fesselt.

L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung.
6101) **A. Scheinert in Danzig.**

Inowrazlaw'er Pferde-Lotterie. Zieh. d. 17. April cr., Loose à 3 M. bei
5976) **Herm. Lau, Langgasse 74.**

Mein Comtoir befindet sich von heute ab
Vorstädt. Graben 56.
Georg Jonas. (6159

D. Johansen pract. Zahnarzt,
Langgasse No. 83 (am Langgasser Thor).
Künstl. Zähne nach bestem System ohne Herausnahme d. Wurzeln v. 5 M. à Zahn an.

Das hier in der Stadt, auf der **Pfefferstadt** belegene

Grundstück,

Blatt 64 des Grundbuchs, Servis-Nro. 17, bestehend aus Wohnhaus nebst Seitengebäude, Hofraum mit Ausgang nach der Weißmönchen-Hintergasse, soll auf Antrag des Eigenthümers in öffentlicher Licitation verkauft werden.

Zu diesem Verkaufe steht ein Termin:
zu Mittwoch, den 20. März c. Nachmittags 4 Uhr
in meinem Geschäftslocale Hundegasse 115 an, zu welchem Kauflustige hiermit geladen werden.

Die das Grundstück betreffende Nachrichten können an den Werktagen in den Geschäftsstunden in meinem Bureau eingesehen werden, während die Besichtigung des Grundstücks, zu welcher man sich dortselbst in der Wohnung parterre melden wolle, täglich in den Vormittagsstunden von 1—11 Uhr erfolgen kann. (6128

Danzig, den 27. Februar 1878.
Der Notar.
Malliſon.

Morgen Sonnabend, den 2. März cr., Vormittags 10 Uhr,

Auction
im Pelikan-Speicher,
Brandgasse 18

mit aetherischen Oelen, Cichorien, Caffee, Chlorkalk, Glaubersalz, Vitriol, Farben, Tabak, Cigarren, 195 ℔ Stahl zc. gegen baare Zahlung.

C. B. Wilda, Auctionator,
Hundegasse 43. (6165

Geräuch. Speckflundern,
Bücklinge, Sprotten, große frische Zander versendet **Brunzens** Seefisch-Handlung.

10000 Thlr. à 5% Stiftg.
auch geth. zu vergeben Heil. Geistg. 112 i. C.

Einige Centner
Pr. holländ. Kanariensaat
hat billig abzugeben
Albert Schmidt, 2. Damm 10.

Ein gut erhaltener 4 räd. Handwagen wird zu kaufen gesucht Poggenpfuhl 81.

BAZAR

für das Sanct-Marien-Krankenhaus

in dem uns gütigst bewilligten Concert-Saale des
Franziskaner-Klosters.

Sonntag, den 3. März c., gegen 50 Pf. Eintrittsgeld
von 11—2 Uhr Ausstellung der uns gütigst eingesandten Gaben, von 5—8 Uhr: Verkauf.

Sonntag findet Concert statt:

Vormittags von 12—2 Uhr und Nachmittags von 4—½6 Uhr, von den uns mit großer Freundlichkeit zugesagten Kapellen der Herren Musikdirectoren **Keil** und **Laudenbach**.

Montag, den 4. März, von 10—4 Uhr und Dienstag, den 5. März, von 11—2 Uhr wird der Verkauf ohne Eintrittsgeld fortgesetzt.

Von Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth sind bereits dem Comité mehrere werthvolle Gegenstände huldvollst überfandt worden. Wir bitten noch inständigst um Gaben jeder Art, sowie um eine recht rege Betheiligung bei dem Verkauf.

Das Comité des Bazars für das Sanct-Marien-Krankenhaus.

Sonntag, den 3. März c., Abends 7 Uhr,
findet im Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse, eine

musikalische Soirée

statt, deren Reinertrag einer durch langjährige Krankheit ihres Ernährers in Noth gerathenen hiesigen Bürgerfamilie zugewendet werden soll.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. „Ein heil'ger Fried' auf Wald und Flur", Männerchor von Abt.
2. „Von Dir", Duett für 2 Soprane von Gumbert.
3. „All' Abend bevor ich zur Ruhe geh'", Solo für Tenor von Abt.
4. „Die Nachtigall", gemischtes Doppelquartett von Mendelssohn-Bartholdy.
5. „O, schließ in Dein Gebet mich ein!" Solo für Sopran von C. Bohm.
6. „Das Engagementsgesuch", komisches Duett von Genée.

II. Theil.

7. „Heute scheid' ich, morgen wandr' ich", Männerchor von Isenmann.
8. Romance G-dur für Violine mit Clavierbegleitung von Beethoven.
9. „Büberl, merk' Dir's fein", gemischter Chor von Kotzchat.
10. „Wein, Bier, Wasser", komisches Terzett von Genée.
11. „O Jugend, wie bist du so schön!" Solo für Sopran von Act.
12. „Das Lesekränzchen", komisches Duett für 2 Soprane von Schäffer.

III. Theil.

13. Clavier-Concert von C. M. v. Weber.
14. „Banditenduett", Trinklied und Finale des dritten Actes aus der Oper „Alessandro Stradella" von Flotow.

Billets à 1 Mark sind Langenmarkt bei Herrn Conditor **Brunies**, Wollwebergasse 21 in der Cigarrenhandlung des Herrn **Timm** und am 3. März von 6 Uhr ab an der Abendkasse zu haben.

Um gütige Unterstützung dieses wohlthätigen Unternehmens durch recht rege Betheiligung bittet ergebenst

Das Comité.

R. Bockenheuser. J. Hoffmann. B. Krug. H. Schirmer. J. Wenzel.

Der Concertflügel ist aus dem Magazin des Herrn **Hugo Siegel** bereitwilligst zur Verfügung gestellt. (6127

Franz Bluhm, Matzkauschegasse No. 5,

empfiehlt seinen

Salon zum Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren, Salon zum Damen-Frisiren.

Fabrik für Perrücken, Zöpfe, Chignons, Scheitel, Locken. Lager von Einsteckkämmen, Frisir-, Staub-, Stiel- und Taschenkämmen. Kleider-, Kopf-, Zahn-, Nagel-, Hut- und Taschenbürsten.

Franz Bluhm, Friseur, Matzkauschegasse No. 5.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 7. März 1878, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über:

große Kaufmannsheringe KK., Kaufmannsheringe K., Mittelheringe M. u. Christianiaheringe C.

6120) **Mellien. Ehrlich.**

Frische Kieler Sprotten, Victoria Chester-Käse, Helgoländer Hummer, Holländ. Full-Heringe, Matjes-Heringe
empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Grundstücks-Verkauf.

Das zum Nachlasse der Wittwe **Henriette Jaszniewski** gehörige Grundstück **Kohlenmarkt No. 9 der Servis-Anlage**, (Hyp.-Bezeichnung Dominikplan 28) gelangt zum Zwecke der Erbauseinandersetzung am 19. März cr., Vormittags 9¾ Uhr bei dem Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig — im Verhandlungszimmer No. 17 — zur Subhastation. Es ist darin eine Reihe von Jahren sowohl ein Garderoben-Geschäft, als auch ein Mehlhandel mit bedeutendem Erfolge betrieben und kann dasselbe daher als **vorzügliche Nahrungsstelle** empfohlen werden. (5672

Fette Puten, Kopf-Salat, Radise,
Italien. Blumenkohl, Teltower Rübchen, Italienische Maronen
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse 4. (6156

Eine Partie gereifter Paraffin-Brillant-Kerzen,
50 ₰ pro Pack, bei 5 Pack 45 ₰,
empfiehlt
Arnold Nahgel, Schmiedegasse 21.

Neue Bettfedern, Federdaunen und feine Daunen, find in allen Sorten **vorzüglich gut und billigst** zu haben **Jopengasse 54.**

Täglich frisch!
Feinste Tafelbutter
à ℔ M. 1,50, ½ ℔ 75 ₰.
Feinste Tischbutter
à ℔ M. 1,30, ½ ℔ 65 ₰.
Jopengasse 23 i. Laden.

Strohhüte
zur Wäsche
befördert
Auguste Zimmermann.
Neue Façons liegen zur gef. Ansicht.



Elegante Masken-Garderoben,
Dominos und Kutten,
Gesichtslarven und Cotillon-Orden,
Perrücken, Bärte, Zöpfe, Chignons und Locken empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.
Für Neuteich in Wittke's Hotel. (6106

Zu Polterabenden und Maskenbällen
empf. ich ihre reichhaltige und hochelegante Maskengarderobe zu billigsten Preisen.
Bestellungen nach auswärts werden schnell und pünktlich ausgeführt. (6076
B. Schultze, Heil. Geistgasse 69 am Thor.

Durch
Ersparung

fast aller Geschäftsunkosten und Gelegenheitskäufe feiner moderner Stoffe wird
für 12 M. ein elegantes Winter-Beinkleid,
für 45 „ ein hochfeiner Frühjahrs-Anzug,
für 42 „ ein feiner schwarzer Tuch-Anzug,
für 18 „ eine piffeine schwarze Buckskin-Hose und Weste,
für 13 „ eine extra Militair-Hose m. Biese
nur auf Bestell. nach Maaß angefertigt.
Für solide gute Arbeit, neue Façons u. gute passende Garderobe wird garantirt.
Bestellungen erbeten
Heil. Geistg. 59, 1. Etage,
gegenüber dem Gewerbehause. (6171

Besitzern einer
Dampftorfpresse
offerire zur Ausbeutung bestes Torflager, 6 Stationen von Danzig, 2 Klm. vom Bahnhof.
Adresse zu erf. in der Expedition dieser Zeitung. (6112

Ein junger Mann,

welcher früher in einem der größten Getreide-Export-Geschäfte und seit über 2 Jahren in der Hauptagentur einer Feuerversicherungs-Gesellschaft mit bestem Erfolge conditionirt hat, sucht entweder als **Buchhalter** oder in einem Assecuranzbureau als **Bureau-Chef** von gleich oder später anderweitiges Engagement. Offerten unter No. 6026 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein zuverl. Hofmeister, der poln. Sprache mächtig, sucht zum 15. März Stellung. Adressen w. u. 6158 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, militairfrei, mit Buchführung u. schriftlichen Arbeiten vertraut, der poln. Sprache mächtig, jetzt als Reisender thätig, sucht per 1. April anderweitig annehmbare Stellung gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten w. u. 5752 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

1 routinirter Buchhalter
empf. sich zum Führen der Geschäftsbücher, Abschlüssen zc. unter strengster Discretion. Adr. w. u. 6119 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Reisender der bereits Ost- und Westpreußen für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft bereist hat, sucht zum 1. April derartige Stellung. Adr. unter 6136 in der Exp. d. Z. erbeten.

Hypotheken-Capitalien auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle sind jeder Zeit à 5% zu haben durch
F. W. Nötzel, Milchkannengasse 16.

2 junge Leute
finden in einer anständigen Familie billige und gute Pension nebst eigenem Zimmer. Wo? sagt die Exped. unter 6116.

2—3 Knaben
finden in einer gebildeten Familie, in der Nähe der höh. Lehranstalten zum 1. April billige, gute und gewissenhafte Pension mit Benutzung eines Instruments. Adr. werden in der Exped. dieser Zeitung unt. 6117 erb.

Eine Wohnung
bestehend aus 4 bis 6 Zimmern nebst Zubehör möglichst mit Garten oder Hof wird per April für M. 900 bis M. 1200 per anno zu miethen gesucht.
Gef. Adr. werden unter 6148 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 55 ist die Saal-Etage vom 1. April ab zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Vormittags. (5995

Echt Nürnberger Lager-Bier
von J. G. Reif
(Kurz'sche Brauerei) Nürnberg,
empfiehlt täglich frisch vom Faß
Hochachtungsvoll
Julius Frank. (6017

Malzbier	20 Fl.	3 Mk.
Königsb. (hell wie dunkl.)	20 Fl.	3 Mk.
Braunsberger	25 Fl.	3 Mk.
Erlanger (echtes)	20 Fl.	3 Mk.
Patzenhofer (Berlin)	20 Fl.	3 Mk.
Elbinger Actien	20 Fl.	3 Mk.
Danziger Actien	30 Fl.	3 Mk.
Frauenburger Mumme	20 Fl.	3 Mk.
Kulmbacher Bier	32 Fl.	3 Mk.

Witts per 30 Flaschen und verschiedene andere vorzügliche Lagerbiere, Pilsener à 15 ₰, Grätzer 25 Fl. 3 M. empfiehlt frei ins Haus.

J. Fischer,
6164) **Heiligegeistgasse 16.**

Zugleich erlaube mir auf ein vorzügliches Berliner Tivoli die Fl. 15 ₰ aufmerksam zu machen.

Ein ält. zuverl. Kindermädchen empfiehlt **J. W. Bellair,** Kohlenmarkt 30.

Berliner Weißbier
ist als angenehmes, die Verdauung beförderndes Getränk sehr zu empfehlen. Zu beziehen (25 Flaschen 3 M.) durch das Bier-Depot von
Robert Krüger, (5884
Hundegasse 34.

Der
Danziger Lehrer-Verein
feiert sein Stiftungsfest am 4. März cr. in dem Lokal Neugarten No. 1.
Anfang des Festes 6 Uhr Abends. Freunde der Volksschule und ihrer Lehrer sind willkommen.
Danzig, den 1. März 1878.
Der Vorstand.
gez. **Boese.** (6147

Haase's Conzert-Halle,
42. Breitgasse 42.
Jeden Abend großes Conzert des berühmten Damen-Streich-Sextet aus Carlsbad.
6168) **M. Haase.**

Schoewe's Restaurant,
36. Heil. Geistgasse 36,
empfiehlt hiesiges sowie **Bock-** und **echt Nürnberger Bier.**

Vorläufige Anzeige.
Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord:
L. Schwaan's
instructive physikalische Soiréen
am 7. und 8. d. Mts. über:
Die Erde als Planet, der Mensch und seine Feinde, der Bau des Himmels,
Reise in das Wunderland der Pyramiden, Reise durch die Schweiz nach Italien, (Venedig's Prachtbauten) u. römische Baudenkmäler,
nach Naturaufnahme projicirt und durch populairen Vortrag erläutert. (6094

CONCERT
zum Besten bedürftiger Lehrer-wittwen und Waisen
im Saale des Herrn **Roell** in **Jäschkenthal am 2. März c., Abends 7 Uhr,**
ausgeführt vom Langfuhrer Gesangverein, Danziger Sängern und dem Gesangverein Oliva-Zoppot. Billete à 50 ₰ und 3 Stück 1 M. sind zu haben in der Cigarren-Handl. des Herrn **Meyer**, Danzig, Langgasse 84 und bei dem Gastwirth Herrn **Tite**, Langefuhr, Abends an der Kasse à Stück 50 ₰, Loge 1 M. (5683
Das Comité.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 2. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Faust.** Tragödie in 5 Acten von Göthe.
Sonntag, den 3. März. (7. Abonn. No. 2.) **Der Seecadet.** Komische Oper in 3 Acten von Zell und Genée.
(Fanchette . . . . Fr. **Lang-Ratthey.**)

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Sonnabend, den 2. März 1878:
Gr. brillante Vorstellung.
Auftreten des neu engagirten Personals. Auftreten der Wiener Sängerin Fräulein **Marie Geisseler**, des Balletmeisters Herrn **Alex Beyerle**, sowie der ersten Solotänzerin Fräulein **Caselli.**
Auftreten des engl. Grotesquetänzers und Niggersängers Mr. Fred. Matthews.
Auftreten der Wiener Soubrette Fräulein **Amalie von Kraft.**
Gastspiel der weltberühmten Gymnastiker-Gesellschaft Familie Clers (2 Damen, 1 Herr).
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Tages-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).
Die Direction.

Vauxhall
31, Langgarten 31,
(früher Selonke.)
Sonnabend, den 2. März 1878:
Grand Cavalier-Ball.
Sonntag, den 3. März:
Großer Gesellschaftsball.
Anfang 9½ Uhr. Entree: Herren 1 Mark. Damen 50 Pfennige.

Diejenigen Personen, welche auf die von dem verstorbenen Rechtsanwalt, Geh. Justizrath **Dr. Martens** geführten Manual-Acten Ansprüche haben, werden ersucht, sich innerhalb dreier Monate bei mir zu melden. Nach Ablauf der bezeichneten Frist werden dieselben eingestampft werden.
Danzig, den 1. März 1878.
Dr. W. Martens,
6103) Jopengasse 7.

Fröbel - Lehrerinnen - Seminar - Lotterie, Ziehung 12. März, Loose à 3 M., Inowraclaw'er Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 M., **Casseler Pferdelotterie**, Ziehung 29. Mai cr., Loose à M. 3 bei
Th. Bertling, Gerberg. 2. (6154

Elb-Caviar
offerire zu billigsten Preisen.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29. (6155

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10832 der Danziger Zeitung.

Danzig, 1. März 1878.

Danzig, 1. März.

* Das diesjährige Militär-Ersatzgeschäft wird in den Tagen vom 12. bis 21. März in dem Etablissement des Hrn. Meyer (früher Selonke) abgehalten werden.

* Nach einem neueren Erkenntniß des Obertribunals macht ein Miether, der durch den Gerichts-Executor aus seiner Wohnung exmittirt ist, demnächst aber wieder in dieselbe eindringt, sich des Hausfriedensbruches schuldig.

* Zu der in den Tagen vom 10. bis 15. März unter dem Vorsitz des Regierungs-Schulraths Siegert hier stattfindenden Lehrerinnen-Prüfung haben sich 30 Bewerberinnen, darunter einige von auswärts, gemeldet.

* Die Ostbahn-Direction hat auf den sämmtlichen, unter ihrer Verwaltung stehenden Eisenbahnlinien sowohl für die Provinzial-Thierschau und Maschinen-Ausstellung in Danzig (3.—5. Mai) wie für den internationalen Maschinenmarkt in Königsberg (25. bis 29. Mai) die übliche Transport-Vergünstigung der freien Rückfracht für die unverkauft gebliebenen Gegenstände bewilligt. Die Vergünstigung erlischt bei der Danziger Ausstellung nach 2, bei der Königsberger nach 4 Wochen.

* Es dürfte an der Zeit sein darauf aufmerksam zu machen, daß die durch Cabinets-Ordre vom 1. October v. J. zur Einlösung aufgerufenen preußischen Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. Dezember 1856 und 13. Februar 1861 nur noch bis zum 30. d. M. von den Regierungs-Hauptkassen, Kreis-, Forst- und Steuerkassen eingelöst werden. Nach dem 30. März sind alle diese Kassenscheine vollständig ungiltig und es ist keinerlei Anspruch an den Staat aus denselben mehr geltend zu machen.

* In dem Inseratentheile der heutigen Nummer wird das Programm einer musikalischen Soirée veröffentlicht, welches übermorgen (Sonntag) Abend im großen Saale des Bildungsvereinshauses zu wohlthätigem Zwecke veranstaltet werden soll. Es soll nämlich der Reinertrag einer ohne Schuld in sehr bedrängte Lage gerathenen hiesigen Bürgerfamilie zugewendet werden. Ein aus stimmbegabten hiesigen Sängern und anderen bewährten Dilettanten bestehendes Comité ist eigens zu diesem Zwecke zusammengetreten. Das an Abwechselung und hübschen Sangesgaben reiche Programm sowie die bei seiner Ausführung betheiligten Kräfte lassen einen genußreichen Abend erwarten.

** Zum Besten hilfsbedürftiger Danziger Lehrerwittwen werden die Gesangvereine von Langefuhr, Oliva und Zoppot unter Mitwirkung geschätzter Sänger Danzigs morgen Abend im Saale des Herrn Röll in Jäschkenthal ein Concert geben, welches wir der Theilnahme des Publikums hierdurch bestens empfehlen; um so mehr, da die Lage dieser Frauen bei der noch immer kärglichen Lehrerwittwen-Pension oft eine recht traurige und hilfsbedürftige ist.

Königsberg, 28. Febr. Die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses (bezieht sich wahrscheinlich nur auf die ostpreußischen. D. R.) sind zum 27. März c. einberufen worden, um die Vorlagen für den Anfangs April c. hier zusammentretenden Provinzial-Landtag zu berathen. Der Tag der Eröffnung desselben ist noch nicht festgesetzt worden. — Am Dienstag hatte der heftige Weststurm den Pregel voll Eis getrieben, welches aus dem frischen Haff gekommen war. Man sah allgemein der Eröffnung der Schifffahrt in den nächsten Tagen entgegen, welche Hoffnung durch den mittlerweile eingetretenen Frost zu Schanden gemacht worden ist. Das Eis, bei der eingetretenen veränderten Windrichtung ins Haff zurückgetrieben, hat sich dort zu festen Eisblöcken hoch aufgethürmt. — Der Minister des Innern hat auch für dieses Jahr die Genehmigung zur Veranstaltung einer Pferde-Lotterie, in Verbindung mit dem im Mai c. hier stattfindenden großen Pferdemarkte, ertheilt. Die Loose werden schon in den nächsten Tagen zum Verkauf angekündigt werden. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Die „Gazzeta di Parma" berichtet über ein schreckliches Unglück, welches sich am 21. Februar in Parma ereignet hat. Die Offiziere der dortigen Garnison nahmen verschiedene Versuche mit Dynamit vor, wovon einer in der Beseitigung der hundertjährigen Roßkastanienbäume in den Alleen des Corso bestand. Einer der Offiziere, Lieutenant Bonsignori beging die Unvorsichtigkeit, den Dynamit auf eine Tasse mit heißer Asche zu legen, worauf unmittelbar eine fürchterliche Explosion erfolgte. Alle in der Nähe liegenden Straßen wurden erschüttert. Lieutenant Bonsignori fiel gräßlich verstümmelt in den am Fuße des Baumes ausgehobenen Graben, mit ihm ein Fourier und sechs Sappeure. Es war ein entsetzlicher Anblick, diese Unglücklichen zerrissen, verstümmelt, blutig, mit zerfetzten Uniformen über einander liegen zu sehen. Um das Unglück noch größer zu machen, war der Corso um diese Stunde von einer großen Anzahl Bürger besucht, von denen gleichfalls viele verwundet und übel zugerichtet wurden. Bis jetzt sind 8 Personen in das Militärspital gebracht worden, worunter Lieutenant Bonsignori und ein Soldat todt, zwei liegen in den letzten Zügen und vier schweben in großer Gefahr. Vom Civil wurden gegen zwanzig Personen verwundet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 28. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 191½, Franzosen 217, 1860er Loose 104¾, Silberrente 56, Papierrente 52, Galizier 204, österreich. Goldrente 62 11/16, ungar. Goldrente —, neueste Russen 82 11/16. Matt.

Wien, 28. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 61,90, Silberrente 66,50, Oesterreichische Goldrente 73,30, Ungarische Goldrente 89,50, 1854er Loose 107,00, 1860er Loose 110,00, 1864er Loose 137,50, Creditloose 160,20, Ungar. Prämienloose 74,50, Creditactien 226,50, Franzosen 256,00, Lomb. Eisenbahn 73,75, Galizier 240,25, Kaschau-Oderberg. 101,50, Pardub. —, Nordwestb. 106,60, Elisabethbahn 161,50, Nordbahn 1977,50, Nationalbank 786,00, Türkische Loose 12,00, Unionbank 62,75, Anglo-Austria 93,75, Deutsche Plätze 58,60, Londoner do. 119,60, Pariser do. 47,70, Amsterdamer do. 99,00, Napoleons 9,56, Dukaten 5,65, Silbercoupons 107,10, Marknoten 58,92½.

London, 28. Februar. (Schluß-Course.) Consols 95 1/16. 5 pCt. Italienische Rente 73⅛. Lombarden 6 7/16. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9 5/16. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9½. 3 pCt. Russen de 1871 83¾. 5 pCt. Russen de 1872 83¼. 5 pCt. Russen de 1873 82¾. Silber 55. Türkische Anleihe de 1865 7⅜. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103⅞. Oesterreichische Silberrente 55½. Oesterreichische Papier-Rente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 101. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 91¼. 6 pCt. Peruaner —. Spanier 14¼. Platzdiscont 2 pCt. — Aus der Bank flossen heute 16 000 Pfd. Sterl.

Paris, 28. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,82½, Anleihe de 1872 109,55, Italienische 5 pCt. Rente 73,40, Oesterreich. Goldrente 63, Ungarische Goldrente 75¼, Franzosen 541,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 161,25, Lombard. Prioritäten 236,00, Türken de 1865 7,50, Türken de 1869 43,40, Türkenloose 26,70, Russen de 1877 84⅞, Credit mobilier 165, Spanier exter. 12⅝, do. inter. 12, Suezcanal-Actien 751, Banque ottomane 342, Société generale 468, Credit foncier 621, neue Egypter 131, Wechsel auf London 25,14.

Paris, 28. Februar. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Febr. 30,25, pr. März-April 30,50, pr. Mai-Juni 31,00, pr. Mai-August 31,25. Mehl fest, pr. Februar 64,75, pr. März-April 65,25, pr. Mai-Juni 66,00, pr. Mai-August 66,25. Rüböl fest, pr. Febr. 95,00, pr. März 94,25, pr. April 94,25, pr. Mai-August 93,50. — Spiritus behauptet, pr. Febr. 59,25, pr. Mai-August 60,50. Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 27. Februar. Bankausweis. Zunahme: Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 66 922 000, Gesammt-Vorschüsse 817 000, Notenumlauf 56 600 000, Guthaben des Staatsschatzes 4 673 000 Frcs. Abnahme: Baarvorrath 8 493 000, Laufende Rechnungen der Privaten 2 941 000 Frcs.

Antwerpen, 28. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste vernachlässigt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¾ bez., 28 Br., pr. März 27½ bez., 27¾ Br., pr. Sept. 30¾ Br., pr. Sept.-Dezember 31 Br. Steigend.

Newyork, 27. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 83½ C., Goldagio 1¾, 5/20 Bonds 5 pCt. fund. 103, 5/20 Bonds pr. 1887 105½, Eriebahn 9, Central-Pacific 104¾, Newyork Centralbahn 104¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10⅝, Petroleum in Newyork 12⅜, do. in Philadelphia 12, rohes Petroleum 9¾, do. Pipe line Certificats 1 D. 71 C. Mehl 5 D. 10 C., Rother Winterweizen 1 D. 35 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 16¼, Schmalz (Marke Wilcox) 8, do. Fairbanks 8. Speck (short clair) 5¾ C. Getreidefracht 5½.

Meteorologische Depesche vom 28. Februar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen . . .	751,6	SSW	still	wolkenl	3,9	1)
Copenhagen .	760,3	SSW	mäßig	bed.	3,0	
Stockholm . .	761,1	S	stark	bed.	0,1	
Haparanda . .	753,3	S	stark	bed.	— 6,8	
Petersburg . .	768,2	NW	still	wolkenl	—18,1	
Moskau . . .	759,6	NW	leicht	wolkig	—12,6	
Cork	756,1	SW	frisch	Regen	11,1	2)
Brest	765,4	SW	mäßig	Nebel	11,0	3)
Helder	756,1	SW	still	Nebel	7,2	
Sylt	757,8	SSO	still	Regen	5,1	
Hamburg . . .	758,7	SO	leicht	Nebel	4,2	
Swinemünde .	762,4	SSO	mäßig	bed.	2,5	4)
Neufahrwasser	768,1	S	mäßig	wolkig	— 1,8	5)
Memel	769,4	SSO	schwach	wolkenl	— 5,8	6)
Paris	764,6	SW	schwach	bed.	10,7	
Crefeld	758,5	WSW	mäßig	Regen	9,4	
Karlsruhe . .	762,8	SW	mäßig	Regen	8,2	
Wiesbaden . .	761,9	SSW	still	Regen	7,0	
Cassel	761,0	S	frisch	Regen	7,2	
München . . .	765,4	SW	frisch	bed.	6,3	
Leipzig	762,4	SSO	schwach	bed.	5,1	
Berlin	762,0	S	leicht	bed.	5,0	
Wien	767,9	SO	still	bed.	3,1	
Breslau . . .	765,9	SO	stark	bed.	0,6	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang mäßig. 4) See ruhig. 5) Reif. 6) Seegang leicht.

Die starke Zunahme des Luftdrucks hat sich nach Westrußland verpflanzt, wo heute ein barometrisches Maximum mit heiterem Wetter und strenger Kälte liegt. Im nördlichen Skandinavien ist Barometerfall mit rascher Erwärmung eingetreten, auf den britischen Inseln zeigt sich wenig Aenderung. Eine südliche und südwestliche Luftströmung herrscht über der ganzen Nordwesthälfte Europas, größtentheils leicht bis frisch, nur im nördlichen Norwegen als Sturm wehend, mit meist trübem, vielfach nebligem oder regnerischem Wetter.

Deutsche Seewarte.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 125/6℔ 207, 129/30℔ 216,50 ℳ bez., rother 121℔ 176,50, 129/30℔ 195,25, russ. 117℔, 118℔ und 120℔ 178,75, 119℔ 185,75, 122℔ 188,25, 125℔ 188,25, 190,50, 191,75, 125℔ und 126℔ 193, 126/7℔ 196,50, 127/8℔ 194, 129/30℔. 197,50 ℳ bezahlt. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 116/7℔ 126,25, 117℔ 126,75, 121/2℔ 131,25, 123℔ 132,50, 123/4℔ 133,75, 125/6℔ 137,50 ℳ bez., Februar Regulirungspreis 130 ℳ, russisch 118℔ 127, 120℔ 129 ℳ,

Frühjahr 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 141,50, 144,25, 150, 151,50, 152,75, russ. 108,50, 114,25 ℳ bez., kleine russ. 108,50 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 104, 120 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 124,50, 128,75, 137,75 ℳ bez., grüne 126,50, 133,25, 137,75 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 126,50, 133,25 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 111, 115,50 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter ℳ ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 51¾ ℳ bez., März 52½ ℳ Br., 52 ℳ Gd., Frühjahr 53¼ ℳ Br., 52¾ ℳ Gd., Mai-Juni 54 ℳ Br., 53½ ℳ Gd., Juni 55 ℳ Br., 54½ ℳ Gd., Juli 56 ℳ Br., 55½ ℳ Gd., August 56½ ℳ Br., 56 ℳ Gd., Sept. 57 ℳ Br., 56½ ℳ Gd., kurze Lieferung 51¾ ℳ bez.

Breslau, 28. Febr. Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 ℳ, weißer schwach zugeführt, 40—44—57—66—70 ℳ, hochfein schwedisch unverändert. — Thymothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 18—20—23 ℳ.

Stettin, 28. Febr. Weizen pr. Frühjahr 206,00 ℳ, pr. Mai-Juni 207,00 ℳ — Roggen pr. Frühjahr 143,00 ℳ, pr. Mai-Juni 142,50 ℳ — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 68,25 ℳ, pr. April-Mai 68,50 ℳ — Spiritus loco 50,70 ℳ, pr. Februar — ℳ, pr. April-Mai 51,60 ℳ — Petroleum loco 12,00 ℳ

Berlin, 28. Februar. [Originalbericht v. E. Faltin.] Wenn auch von auswärts mattere Berichte vorlagen, zeigte unser heutiger Getreidemarkt dennoch eine feste Haltung, ohne belebt zu sein wie aus den unveränderten Coursen zu ersehen ist. Weizen loco, nur wenig offerirt, war behauptet. Termine still und in fester Haltung. — In loco Roggen war der Handel bei spärlicher Zufuhr unbedeutend. Termine ohne Verkehr, sonst unverändert. — Rüböl war weniger dringend offerirt wie in den letzten Tagen und dagegen zu besseren Coursen schwache Frage im Markte, der mit geringer Coursaufbesserung schließt. — Spiritus setzte auf bessere Pariser Course fest und höher ein, erfuhr durch schwaches Realisations-Angebot alsdann eine kleine Abschwächung, um bei fester Stimmung dochnoch etwas besser zu schließen als gestern. — Petroleum geschäftlos. — Roggenmehl flau und niedriger. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ, loco 185 bis 225 ℳ nach Qualität, gelb märkischer — ℳ ab Bahn bezahlt, pr. Februar 200 ℳ bez., pr. Februar-März — ℳ, pr. April-Mai 205 ℳ bez., pr. Mai-Juni 206 ℳ bez., pr. Juni-Juli 207 ℳ bez., pr. Juli-August 207 ℳ bez., — Roggen pr. 1000 Kilo, gek. 7000 Ctr., Kündigungspr. 147 ℳ, loco 138—150 ℳ nach Qual., russ. 138—141 ℳ ab Bahn bez., inländ. 140—146 ℳ ab Bahn bez., pr. Febr. 147 ℳ bez., pr. Februar-März 147 ℳ bez., pr. April-Mai 146½ bis 146 ℳ bez., pr. Mai-Juni 144½ ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 144½ ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 69 ℳ bez., loco ohne Faß 67,6 ℳ, pr. Febr. 68 ℳ, pr. Febr.-März 67,7 ℳ, pr. April-Mai 67,6—67,5 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 67,6 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 66,7—66,6 ℳ bez., pr. September-October 65,4—65,3 ℳ — Spiritus pr. 10 000 ℳ mit Faß gek. 10 000 Liter, Kündigungspreis 52 ℳ, pr. Febr. 52 ℳ bez., pr. Februar-März 52 ℳ bez., pr. April-Mai 52,6—52,8—52,6 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 53—52,8 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 53,8—54,1—54 ℳ bezahlt, pr. Juli-August 54,8—55 ℳ bez., pr. August-Sept. 55,5 ℳ bezahlt, pr. September-October — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 51,7 ℳ bez. — Petrol um pr. 100 Kilo mit Faß gek. 100 Ctr., Kündigungspreis 25,3 ℳ., loco 25,3 ℳ, pr. Febr. 25,3 ℳ, pr. Febr.-März 24,5 ℳ Br., pr. September-October 26,5—26,3 ℳ bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ, Winter-Rübsen — ℳ — Weizenmehl mit Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 ℳ, No. 0 28—27 ℳ, No. 0 und 1 26½—25½ ℳ. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. — S, Kündigungspreis — ℳ, loco No. 0 22½—20½ ℳ, No. 0 und 1 20—18 ℳ, Februar 19,80—19,60 ℳ bez., pr. Februar-März 19,80—19,60 ℳ bez., pr. März-April 19,80—19,60 ℳ bez., pr. April-Mai 20,05—19,85 ℳ bez., pr. Mai-Juni 20,10—20 ℳ bez., pr. Juni-Juli 20,15—20,10 ℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 28. Februar 1878.

Der Gesammtcharakter der heutigen Börse war ein durchweg matter. Der Geldmarkt bewahrt andauernd eine ungemeine Flüssigkeit und die Nachfrage nach Geld bleibt von ganz belanglosem Umfang. Fremde Wechsel waren angeboten und weichend, namentlich war Oesterr. und Russ. Valuta billiger erhältlich. Russische Noten pr. März 218—217. Die internationalen Speculationspapiere waren eher angeboten, wenigstens war irgend welche Kauflust ganz zu vermissen. Oesterreichische Creditactien gingen verhältnißmäßig am regsten um. Franzosen und Lombarden blieben bedeutend stiller. Die Oesterr. Nebenbahnen betheiligten sich sehr wenig am Geschäft und konnten sich nicht voll auf gestrigem Niveau behaupten. Galizier nachgebend, auch Kaschau-Oderberger gedrückt. Für die localen Speculationseffecten war die Stimmung durchweg eine wenig feste und trotz des sehr geringen Verkehres auf diesem Gebiete unterlagen die Notirungen mehrfachen Reductionen. Disconto-Commandit-Antheile kamen niedriger zur Notiz und Laura-Actien setzten ihren gestrigen Rückgang fort. Die auswärtigen Staatsanleihen hatten schon gegenüber den gestrigen Schlußcoursen mit kleineren Reductionen eröffnet und ließen auch im weiteren Verlaufe ferner nach. Zu den herabgesetzten Coursen zeigte sich übrigens gute Kauflust. Preußische und andere deutsche Staatspapiere ganz unbelebt. Einheimische Prioritäten zeigten sich recht fest und ließen auch Regsamkeit bis zu einem gewissen Grade nicht vermissen. Auswärtige Devisen fest aber ruhiger. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine gedrückte Tendenz, die sich größtentheils von Realisationsverkäufen herschreibt. Im Uebrigen war der Verkehr sehr gering. Bankactien sehr still und wenig fest. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	96,40
Staats-Schuldsch.	3½	92,90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	139
Deutsche Reichs-A.	4	96,20
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,40
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	101,70
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	102,10
Posensche neue do.	4	94,75
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,30
do. do.	4	95,70
do.	4½	101,60
do. II. Ser.	5	104,80
do. do.	4½	101,25
do. neue	4½	—
do. do.	4	93,25
do. do. II. S.	4½	101,10
Pomm. Rentenbr.	4	95,60
Posensche do.	4	95,50
Preußische do.	4	95,60
Bad. Pr.-A. 1867	4	120,90
Bayer. Präm.-A.	4	122,50
Braunsch. Pr.-A.	—	81,70
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	110,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,50
Oldenburg. Loose	3	187,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	94,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101,75
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	100,75
do. do.	5	107
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,90
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	88,90
III. Em. rkz. 100	5	84,75
Stett. Nat. Hyp.	5	93,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	62,20
Oesterr. Pap.-Rente	4½	52,30
do. Silber-Rente	4½	56,25
do. Loose 1854	4	96,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	296
do. Loose v. 1860	5	105
do. Loose v. 1864	—	262
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,25
do. Gold-Rente	6	75,40
do. Loose		150
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	81
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82,20
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	83,20
do. do. von 1872	5	83,10
do. do. von 1873	5	83,75
do. Cons.-Obl. 1875.	4½	—
do. 5% do. 1877.	5	83,10
Russ.-Engl. 5 Anl.	5	66,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	81,25
do. Präm.-A. 1864	5	160,75
do. do von 1866	5	160
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	75,25
Russ. Central do.	5	77
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78,20
Pol. Pfd. C-R.	5	66,40
do. Liquidat.-Br.	4	58,10
Amerik. 5% Anl.	5	99,10
do. do. p. 1881	6	101,10
Newyork. Stadt-A.	7	107
do. Gold-A.	6	104,60
Italienische Rente	5	73,75
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70,25
Rumänische Anleihe	8	94
Türk. Anl. v. 1865	5	7,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	22,60

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	19	1
Bergisch-Märk.	73,80	3¾
Berlin-Anhalt	86,50	6
Berlin-Dresden	10,80	0
Berlin-Görlitz	14	0
do. St.-Pr.	29,80	0
Berlin-Hamburg	168,10	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,50	3½
Berlin-Stettin	102,25	8⁹⁄₁₀
Bresl. Schw.-Fbg	63,80	5
Köln-Minden	90,75	5½
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14,25	0
do. St.-Pr.	35	0
Hannover-Altenbek	11,40	0
do. St.-Pr.	24,25	0
Märkisch-Posen	17,75	0
do. St.-Pr.	75,30	3¾
Magdeb.-Halberst.	105,60	8
do. B.	68,50	3½
do. C.	98,10	5
Mainz-Ludwigsh.	81,25	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	19,25	4
do. St.-Pr.	39,40	1½
Oberschl. A. u. C.	121,25	9⅜
do. Lit. B.	114,25	9⅜
Ostpreuß. Südbahn	38,80	0
do. St.-Pr.	86	5
Rechte Oderuferb.	96	6⅖
do. St.-Pr.	106,25	6⅖
Rheinische	105	7⅙
Rhein-Nahe	9,50	0
Saal-Bahn	17	0
Stargard-Posen	101,30	4½
Thüringer	112	9¼
Tilsit-Insterburg	18,75	0
do. St.-Pr.	71	4
Weimar-Gera gar.	37,75	4½
do. St.-Pr.	17	0
Brest-Grajewo	39	0
Brest-Kiew	61,25	0
Galizier	102	7
Gotthardbahn	44,10	0
† Kronpr. Rud.-B.	48,80	5
Lüttich-Limburg	17,50	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	183	5
do. Lit B.	80,50	
† Reichenb.-Pardb.	37,50	4½
Rumänier	23,40	0
do. St.-Pr.	71,50	8
† Russ. Staatsb.	—	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,80	0
do. Westb.	17	⅗
Warschau-Wien	160	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	59,90
† Kaschau-Oderbg.	5	60,90
† Kronpr. Rud.-B.	5	66,60
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	328
† Südöst. B. Lomb.	3	235,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	86,50
† [illegible] Nordwestb.	5	74,50
do. do. Elbethal	5	65,90
† Ungar. Nordostb.	5	54,60
† Ungar. Ostbahn	5	—
Brest-Grajewo	5	74,50
† Chark.-Azow rtl.	5	87
† Kursk-Charkow	5	85,50
† Kursk-Kiew	5	93,10
† Mosco-Rjäsan	5	—
† Mosco-Smolensk	5	86
Rybinsk Bologoye	5	83
† Rjäsan-Kozlow	5	94,75
† Warschau-Teresp.	5	86,60

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	5	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	143	10⅔
Berl. Com. (Ges.)	113	2⅔
Berl. Handels-G.	70,50	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	60,25	4
Centrlb. f. Bauten	5	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70,30	0
Danz. Bankver. M	27	0
Danziger Privatb.	103.10	7
Darmst. Bank	106,25	6
Deutsche Genoss.-B	88,75	5½
Deutsche Bank	89,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	108,90	7
Deutsche Reichs-Bk	155,80	6⅔
Deutsche Unionb.	14,50	0
Disc.-Command.	115,90	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5⅛
Meining. Creditb.	73,50	2
Norddeutsche Bank	137	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	95,75	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,20	9
Schaffhaus. Bnkv.	52	0
Schles. Bankverein	79,50	5
Stett. Maklerbank	94,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,10	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-V.	—	96
Bauverein Passage	16,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	105	
Brl. Centralstraße	16,50	0
Deutsche Bauges.	59,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	6,10	—
do. Reichs-Cont.	68,40	0
A. B. Omnibusg.	93,50	7
Str. F. f. Baumat.	4	⅜
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	8,60	0
Westend-Gesells.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	—	0
Oberschl.-Eisnb.-B.	32,10	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	6,75	0
Königs- u. Laurah.	71	2
Stollberg, Zink	16,50	—
do. St.-Pr.	75	—
Victoria-Hütte	6,25	—

Wechsel-Cours v. 28. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,65
do.	2 Mn.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,375
do.	3 Mn.	3	20,28
Paris	8 Tg.	2	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	169,40
do.	2 Mn.	4½	168,30
Petersburg	3 Wch.	5½	216,40
do.	3 Mn.	5½	215,60
Warschau	8 Tg.	5½	216,60

Sorten.

Dukaten	9,59
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,245
Imperials pr. 500 Gr.	16,67
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	169,55
do. Silbergulden	181
Russische Banknoten	216,60

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.